

# **Arbeitspapier/Dokumentation**

herausgegeben von der  
Konrad-Adenauer-Stiftung

Nr. 124/2004

Ralf Thomas Baus / Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff

## **Globalisierungsdebatte III: ATTAC – Die neue außerparlamentarische Opposition?**

2. ergänzte Auflage

Sankt Augustin, Juni 2004

ISBN 3-937731-11-3

Ansprechpartner: Dr. Ralf Thomas Baus  
Dr. Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff  
Hauptabteilung Politik und Beratung

Telefon: 0 30-2 69 96-503 / 0 30-2 69 96-386  
E-Mail: ralf.baus@kas.de / ulrich.wilamowitz@kas.de

Postanschrift: Konrad-Adenauer-Stiftung, 10907 Berlin

# Inhalt

Zusammenfassung	3
I. Einführung	5
II. Der Rückblick – Eine Bewegung entsteht	10
1. ATTAC in Frankreich	10
2. ATTAC in Deutschland	12
3. Demonstrationen – Die Geschichte des Protestes	13
III. Die Ziele der Globalisierungskritiker und -gegner	19
1. Internationale und entwicklungspolitische Ziele	19
2. Sozialpolitische Ziele in Deutschland	21
3. Forderungskatalog und Bewertung	22
IV. Die Organisationsstruktur von ATTAC	25
1. Selbstverständnis	25
2. Organe	27
3. Finanzierung	31
4. Instrumente	32
V. Personen und Organisationen im Netzwerk von ATTAC	33
1. Personen	33
2. Organisationen und Parteien	38
VI. Wer dominiert ATTAC?	44
1. Dominanz linksextremer Gruppen	44
2. Starker Einfluss der Gewerkschaften, rückläufiger Einfluss kirchlicher Gruppen	45
VII. Fazit	47
1. Keine Lösungen für die Grundprobleme der Globalisierung	47
2. Verhältnis zur Gewalt ungeklärt	49
3. Diffuse Protestbewegung mit sozialpolitischem Schwerpunkt	50
4. Keine neue APO in Sicht	51
VIII. Anhang	54
1. Die Mitgliedsorganisationen von ATTAC	54
2. Wissenschaftlicher Beirat	58
3. Bekannte Persönlichkeiten	59
4. Literatur	59
5. Die Autoren	60

## 0. Zusammenfassung

1. ATTAC versteht sich selbst immer mehr als außerparlamentarische Opposition. Damit hat sich der Themenschwerpunkt von der internationalen auf die nationale Ebene verlagert. Die ursprünglich gegen die Auswüchse der Globalisierung gerichtete Gruppe hat sich zu einer diffusen nationalen Protestbewegung gewandelt. Sie füllt zunehmend die Lücke, die die Grünen durch den Eintritt in die Bundesregierung hinterlassen haben, und greift Themen auf, die bis zum Regierungswechsel 1998 Kernthemen der SPD waren.
2. Insgesamt kann von einem deutlichen Einfluss radikaler linker Gruppen auf ATTAC in Deutschland ausgegangen werden. Im Koordinierungskreis sind mehrere PDS-nahe Personen, die DKP sowie trotzkistische und andere linksextreme Gruppierungen oder deren Nachfolgeorganisationen vertreten. Mit der PDS und PDS-nahen Organisationen besteht eine zumindest partielle Zusammenarbeit.
3. Erheblichen Einfluss auf den Kurs von ATTAC üben die Gewerkschaften aus. Dabei besteht eine wechselseitige Abhängigkeit. Die Gewerkschaften bedienen sich der Organisation von ATTAC, um neue Klientelgruppen zu erschließen. Auf der anderen Seite ist ATTAC auf die Organisations- und Mobilisierungskraft der Gewerkschaften angewiesen.
4. Zu dem Netzwerk von ATTAC gehören auch gemäßigte Gruppen, vor allem aus der ökumenischen Dritte-Welt-Bewegung. Deren Einfluss ist allerdings rückläufig. Im Koordinierungskreis sind Vertreter kirchlicher Organisationen nicht mehr vertreten. Ihr Einfluss auf den Kurs von ATTAC ist marginal.
5. Weiterhin ungeklärt ist das Verhältnis von ATTAC zu gewaltbereiten Gruppen. Auf ihrer Homepage lehnt ATTAC zwar Gewalt ab. Andererseits gibt man sich offen für die Zusammenarbeit mit allen Gruppen, also auch mit solchen, die Gewalt nicht ablehnen, zum Beispiel mit der Trotzkistengruppe *Linksruck*.

6. Kampagnen mit internationaler Thematik kann ATTAC nur dann noch erfolgreich durchführen, wenn die entsprechende Problemlage vorliegt. Dies war zuletzt im Vorfeld der Kriege in Afghanistan und im Irak der Fall. Derzeit ist eine vergleichbare Problemlage nicht absehbar. Voraussichtlich wird sich ATTAC in Zukunft deshalb im wesentlichen auf sozialpolitische Fragestellungen in Deutschland konzentrieren und dabei verstärkt mit der PDS und den Gewerkschaften kooperieren.
  
7. Bei ATTAC mehren sich Krisensymptome. Die Zahl der Neueintritte ist rückläufig, was zu erheblichen Finanzproblemen geführt hat. Dies könnte nach Ansicht der eigenen Finanz-AG noch in diesem Jahr zur Zahlungsunfähigkeit führen.
  
8. Die Gründung einer neuen linken Protestpartei – sollte sie zustande kommen – wird ATTAC nicht helfen. Die Erfolgsaussichten einer linken Protestpartei sind außerordentlich gering einzuschätzen. Sie würde nur zu einer weiteren Zersplitterung und damit politischen Schwächung des linken Lagers führen. ATTAC könnte davon nicht profitieren. Zu einer neuen APO, wie sie Ende der 60er Jahre entstanden war, werden sich die Globalisierungskritiker nicht entwickeln; dazu fehlen derzeit die politischen und gesellschaftlichen Voraussetzungen.

## I. Einführung

In den letzten Monaten ist das Netzwerk der in ATTAC (*Association pour une Taxation des Transactions Financières pour l'Aide aux Citoyens*)<sup>1</sup> zusammengeschlossenen Globalisierungskritiker<sup>2</sup> wieder verstärkt in den Vordergrund getreten. Am 1. November 2003 demonstrierten nach Zeitungsmeldungen rund 100.000 Menschen in Berlin gegen die Sozialreformen der rot-grünen Bundesregierung. Zu den maßgeblichen Organisatoren der Demonstration gehörte neben den Gewerkschaften auch ATTAC.

Aus Sicht von ATTAC handelte es sich bei dieser Demonstration um den Beginn einer neuen Massenbewegung. So ließ sich der ATTAC-Sprecher Sascha Kimpel am Rande der Demonstration mit dem Satz vernehmen: „Wir sind die neue APO.“<sup>3</sup> Als außerparlamentarische Opposition versteht man sich auch deshalb, weil die Verbindungen in die Politik immer weiter abreißen. Vertreter der SPD und der Grünen übten scharfe Kritik am Widerstand der Globalisierungsgegner gegen die Sozialreformen. Die Beziehung zwischen der linken Protestbewegung und der rot-grünen Bundesregierung ist auf einem Tiefpunkt angelangt.

Obwohl es sich bei ATTAC um eine Bewegung handelt, die aus der Kritik an den Folgen der Globalisierung entstanden ist, kommt es seit 2002 zu einem verstärkten Engagement in Fragen der deutschen Sozialpolitik. Vor zwei Jahren hatte ATTAC die Gesundheitsreform zu einem Schwerpunktthema gemacht. In diesem Jahr ist die Kampagne gegen die Sozi

---

<sup>1</sup> In englischer Übersetzung: *Association for the Taxation of Financial Transactions for the Aid of Citizens*. Ins Deutsche übersetzt bedeutet ATTAC: *Vereinigung für eine Besteuerung von Finanztransaktionen zum Wohle der Bürger*. Die häufig kolportierte Behauptung, ATTAC habe sich nach der Tobin-Steuer benannt (*Action for a Tobin Tax to Assist to Citizen*), ist falsch.

<sup>2</sup> „Globalisierungskritiker“ wollen den Prozess der Globalisierung durch Reformen gerechter gestalten. Unter der Bezeichnung „Globalisierungsgegner“ werden im Folgenden die Personen zusammengefasst, die grundsätzlich gegen Globalisierung sind und einige internationale Organisationen wie Weltbank oder IWF abschaffen wollen.

<sup>3</sup> Artikel „Der Ruf der Straße“, *Die Welt*, 3. November 2003.

alreformen ein zentrales Aktionsthema. Auf der Bundesversammlung von ATTAC in Aachen, dem sogenannten Ratschlag, war dies im Oktober 2003 beschlossen worden.

Begründet wurde die Hinwendung zu den sozialpolitischen Themen mit dem Argument, der Begriff Innenpolitik verliere in Zeiten der Globalisierung zunehmend seinen Sinn. Aus Sicht von ATTAC ist die Beschäftigung mit der Krise der sozialen Sicherungssysteme das „Herunterbrechen“ der Weltpolitik auf die nationale, regionale und lokale Ebene. Darüber hinaus sollen die Weltwirtschaft und die Privatisierung Arbeitsschwerpunkte im Jahr 2004 sein.

In ihrem Selbstverständnis vollzieht die Organisation damit einen Paradigmenwechsel von einer international ausgerichteten Protestbewegung zur außerparlamentarischen Opposition in der Bundesrepublik. Die ursprünglich gegen die Auswüchse der Globalisierung gerichtete Gruppe wird zu einer diffusen nationalen Protestbewegung. Sie füllt die Lücke, die die Grünen durch den Eintritt in die Bundesregierung hinterlassen haben, und greift Themen auf, die bis zum Regierungswechsel 1998 Kernthemen der SPD waren. Es wird auch darüber spekuliert, Bewegungen wie ATTAC könnten sich demnächst als politische Parteien bei Wahlen etablieren. In Frankreich ist die Diskussion bereits eröffnet, ob ATTAC bei Wahlen auf gemeinsamen Listen mit Gruppen der *gauche plurielle* antreten soll.<sup>4</sup>

Begonnen hatte der Protestzug der Globalisierungskritiker auf internationaler Ebene. Seit dem Weltwirtschaftsgipfel von Seattle Anfang Dezember 1999 war kaum ein Treffen internationaler Finanz- und Wirtschaftsorganisationen zu Ende gegangen, bei dem es nicht zu Protesten gekommen ist. Mit gewalttätigen Demonstrationen und Straßenschlachten

machten vor allem militante Globalisierungsgegner auf sich aufmerksam. In Seattle sprengten sie die Welthandelskonferenz, bei den Gipfeltreffen der EU in Göteborg und der G 8 in Genua im Sommer 2001 lieferten sie sich bürgerkriegsähnliche Straßenschlachten mit der Polizei.<sup>5</sup>

Die Ablehnung der Globalisierung hat viele Gründe und wird aus unterschiedlichen Quellen gespeist. Gemeinsam ist den Gegnern, die sich aus verschiedenen Gruppen zusammensetzen, in erster Linie das Stichwort *Globalisierung*. In ihren politischen, sozialen und ökonomischen Forderungen präsentiert sich die neue soziale Bewegung überaus vielschichtig. Auslöser des Protestes sind die ungleichen Teilnahmechancen an der Globalisierung. Kritisiert werden aber häufig nur die kurzfristigen Auswirkungen, während übersehen wird, dass der Globalisierungsprozess auch Wohlstand erzeugt.

Ihren Ursprung hat ATTAC in Frankreich: Aufgrund der Turbulenzen an den Finanzmärkten Mitte der neunziger Jahre (Asienkrise) rief der Chef der französischen Monatszeitung *Le Monde Diplomatique*,<sup>6</sup> Ignacio Ramonet, im Dezember 1997 zu einer Initiative auf, „um den ungehemmten Finanzspekulationen ein Ende zu setzen“. Die Redaktion der Zeitschrift *Le Monde Diplomatique* besteht vor allem aus sozialistischen und exkommunistischen Journalisten.<sup>7</sup>

---

<sup>4</sup> Hans-Helmut Kohl: In vier Tagen um die alternative Welt, Frankfurter Rundschau, 15. November 2003.

<sup>5</sup> Die gewalttätigen Auseinandersetzungen sind nicht ATTAC zuzuschreiben. ATTAC bildet lediglich das Netzwerk vieler, jedoch nicht aller globalisierungskritischer Gruppen. Gewaltbereite Gruppen wie der *Schwarze Block* haben mit ATTAC nichts zu tun. Dennoch ist die Gewaltfrage bei ATTAC nicht eindeutig geklärt.

<sup>6</sup> *Le Monde Diplomatique* erscheint mittlerweile in italienischer, spanischer, englischer, portugiesischer, russischer, deutscher, griechischer, japanischer und türkischer Übersetzung. Das intellektuelle Leitorgan der *gauche rouge*, der französischen Linken jenseits der kompromissorientierten Sozialdemokratie und der erstarrten Kommunistischen Partei, hat in Frankreich eine Auflage von 400.000 Exemplaren, weltweit von etwa einer Million.

<sup>7</sup> Christiane Grefe/Mathias Greffrath/Harald Schumann: *attac – Was wollen die Globalisierungskritiker?*, Berlin 2002, S. 103.

Die überwältigende Resonanz auf den Aufruf führte innerhalb weniger Monate 1998 zur Gründung von ATTAC in Frankreich.<sup>8</sup>

ATTAC ist auch in Deutschland zur größten Organisation der Globalisierungskritiker und -gegner geworden. Wer aber steht hinter dieser neuen außerparlamentarischen Bewegung, die in jüngster Zeit nicht nur das Thema Globalisierung auf ihre Fahnen geschrieben hat, sondern gemeinsam mit Gewerkschaften und anderen Gruppen vehement gegen die Sozialreformen in Deutschland protestiert? Handelt es sich lediglich um gewaltbereite Krawallmacher und Romantiker im Neo-Hippie-Outfit, oder gibt es auch ernst zunehmende Stimmen?

Unser Arbeitspapier will hinter die Kulissen von ATTAC blicken. Dabei schauen wir zurück in die Entstehungsgeschichte von ATTAC, fragen uns nach den Zielen der Globalisierungskritiker und beleuchten die wichtigsten Mitgliedsorganisationen und Personen des Netzwerkes. Im Mittelpunkt stehen die Fragen, wer ATTAC dominiert, welche Rolle die Globalisierungskritiker in der deutschen Politik spielen, und wie ihre zukünftige Entwicklung einzuschätzen ist.

Wir wollen uns im Folgenden nicht inhaltlich mit den Forderungen der Globalisierungsgegner auseinandersetzen. Dazu verweisen wir auf die Broschüre: Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff (Hg.): Globalisierungsdebatte II: Positionen und Gegenpositionen (Zukunftsforum Politik, Nr. 54, Konrad-Adenauer-Stiftung, Sankt Augustin 2003).

Das vorliegende Arbeitspapier greift teilweise auf unser Arbeitspapier „Globalisierungsdebatte I: Wer oder was ist ATTAC?“ aus dem Jahr 2002 zurück. Mit dieser vorgelegten Aktualisierung wurde das Papier

---

<sup>8</sup> Die Gründung erfolgte am 3. Juni 1998 in Paris. Zu diesem Zeitpunkt umfasste ATTAC rund 5.000 Mitglieder, heute sind es in Frankreich mehr als 30.000 in 220 Orten. Zur Gründungsgeschichte vgl.: Alles über Attac, hg. von Attac Deutschland, Frankfurt/Main 2004, S. 13-22.

grundlegend überarbeitet, an aktuelle Entwicklungen angepasst und in der Zielrichtung verändert. Verwiesen sei auch auf die „Analysen und Argumente“ der Konrad-Adenauer-Stiftung 3/2003, die sich ebenfalls mit ATTAC und ihrer Rolle als mögliche außerparlamentarische Opposition befassen.

## II. Der Rückblick – Eine Bewegung entsteht

Seattle, Prag, Nizza oder Davos – wann immer Weltbank, Internationaler Währungsfonds (IWF) und die Welthandelsorganisation (WTO) oder die Staatschefs der Industrieländer sich zu Gipfelkonferenzen versammeln, gehen zehntausende Globalisierungsgegner auf die Straße. Ihr Protest richtet sich gegen eine weltweit wachsende soziale Ungleichheit und gegen eine Globalisierung, die nach Auffassung der Gegner nur an mächtigen Wirtschaftsinteressen orientiert ist. Das gemeinsame Feindbild ist der *Neoliberalismus*.

Spätestens seit den gewalttätigen Protesten in Genua (Juli 2001, G 8-Gipfel) war die globalisierungskritische Bewegung plötzlich in aller Munde. Hauptträger dieser neuen sozialen Bewegung ist die 1998 in Frankreich gegründete Organisation ATTAC. Sie verfolgt als eines ihrer Hauptziele eine stärkere Kontrolle der internationalen Finanzmärkte. Dies soll durch die Einführung der sogenannten Tobin-Steuer auf Devisengeschäfte geschehen. Hierdurch sollen Finanzspekulationen eingedämmt werden.

### 1. ATTAC in Frankreich

Die Organisation wuchs schnell zu beachtlicher Größe heran. Bei ihrer Gründung umfasste ATTAC 5.000 Mitglieder, jüngst hat die Organisation in Frankreich die Rekordhöhe von 30.000 Mitgliedern erreicht.<sup>9</sup> Schon bald wurde das Ziel der Bändigung der Finanzmärkte um die Verteidi

---

<sup>9</sup> Die Progression der Zahl der Neumitglieder hat sich seit 2001 deutlich verlangsamt. 1998 (5.411), 1999 (15.049), 2000 (23.277), 2001 (27.635), 2002 (29.782) und Ende 2003 30.000 Mitglieder. Vgl. Entwurf eines Strategie-Papiers von ATTAC Frankreich – Welche neue Dynamik für ATTAC?, 24. November 2003, in: Sand im Getriebe, Nr. 28/2003, S. 11-17.

gung des Sozialstaats erweitert, wodurch es zu einem Schulterchluss mit den Gewerkschaften kam.

Im Entstehungsland Frankreich, so die Satzung von ATTAC, treibt der Präsident „die Assoziation an und verfügt über weitestgehende Vollmachten, um ihre Außendarstellung sicherzustellen. Dies gilt sowohl in Frankreich wie im Ausland sowie gegenüber öffentlichen Institutionen und gegenüber Dritten“.<sup>10</sup> Um die Organisation gegen eine Richtungsänderung zu sichern, ist ATTAC in Frankreich ein Verein. Das *Collège des Fondateurs*, die konstituierende Versammlung, besteht aus zehn Personen, 47 NGOs und politischen Gruppen, die die Ziele von ATTAC unterstützen und mit dieser Organisation eine gemeinsame Aktionsbasis schaffen.<sup>11</sup>

Satzungsgemäß wählt dieses Gründerkolleg 18 von insgesamt 30 Mitgliedern des Verwaltungsrates, der die politischen Richtlinien von ATTAC in Frankreich bestimmt. Auch der Präsident, seit 2002 Jacques Nikonoff (51),<sup>12</sup> wird von diesen 18 Mitgliedern bestellt – eine Regelung, die ATTAC vor der stillen Übernahme durch andere Organisationen oder Parteien bewahren soll. In der Pariser Zentrale arbeiten sieben hauptamtliche Kräfte. Die Organisation ist schlank, die Verwaltung der Mitgliedsbeiträge hat man an eine kleine Firma delegiert.

---

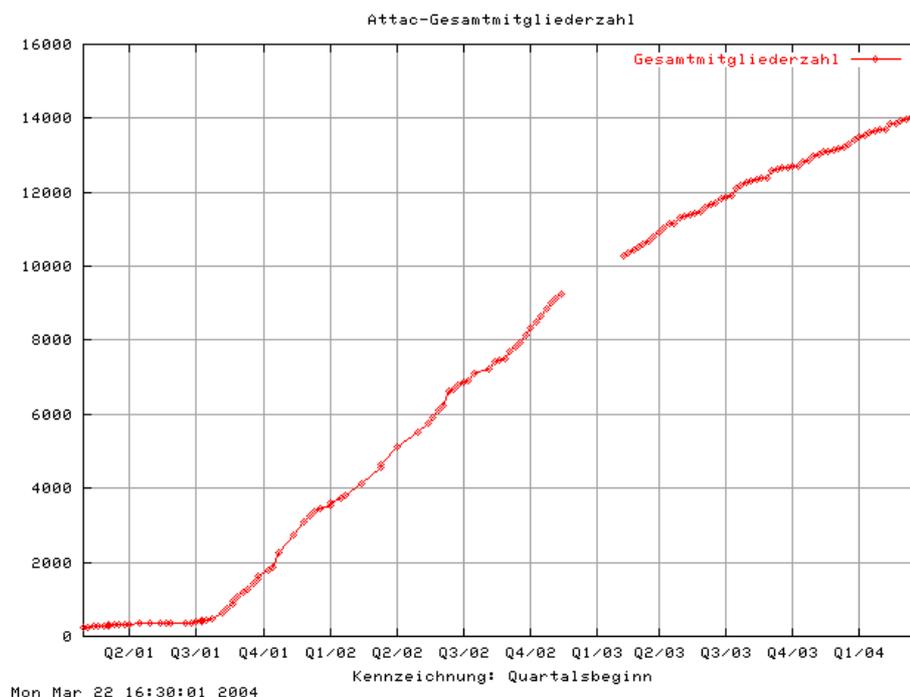
<sup>10</sup> Christiane Grefe/Mathias Greffrath/Harald Schumann: *attac – Was wollen die Globalisierungskritiker?*, Berlin 2002, S. 117.

<sup>11</sup> Zu den Einzelpersonen gehören unter anderem Viviane Forrester, die Autorin des Buches *Terror der Ökonomie*, Manu Chao, der Sänger der neuen sozialen Bewegungen, Gisèle Halimi, eine Feministin und Ignacio Ramonet. Zu den NGOs und politischen Gruppen zählen die Arbeitslosenorganisation *AC!*, die *Freunde der Erde*, die anarchistische Zeitung *Charlie Hebdo*, die von José Bové gegründete *Confédération Paysanne*, Pierre Bourdieus Netzwerk *Raison d'agir*, die linken Gewerkschaften der Lehrer, der Post und der Allgemeinmediziner, linkschristliche Gruppen sowie die laizistische Familienvereinigung.

<sup>12</sup> Jacques Nikonoff ist Mitbegründer von ATTAC in Frankreich. Er war einst Arbeiter in der Druckindustrie, studierte dann Erziehungswissenschaften und absolvierte die französische Eliteuniversität für Staatsdiener ENA. Für die französische Depositenkasse, der größten öffentlichen Finanzinstitution im Lande, arbeitete er in den USA. Heute lehrt Nikonoff Wirtschaftswissenschaften an der Pariser Universität. Er gilt als geschulter Kommunist.

## 2. ATTAC in Deutschland

Die Bewegung verbreitete sich bald über Frankreich hinaus. Derzeit (Stand März 2004) hat ATTAC nach eigenen Angaben über 90.000 Mitglieder in 50 Ländern. In Deutschland ist die Bewegung seit dem Jahr 2000 aktiv. Nach Angaben von ATTAC haben hier 14.159 Einzelpersonen oder Organisationen (insgesamt 174) die ATTAC-Erklärung „Die Welt ist keine Ware. Eine andere Welt ist möglich“ unterzeichnet und sind Mitglied (Stand März 2004). In Deutschland verfügt ATTAC über 256 Ortsgruppen.



Quelle: [www.attac.de](http://www.attac.de)

Vor allem seit den Protesten von Genua ist die globalisierungskritische Bewegung in Deutschland ins Rollen gekommen. Im Jahr 2001 hat sich die Mitgliederzahl etwa verzehnfacht. In zahlreichen Orten sind neue ATTAC-Gruppen entstanden. Ein Höhepunkt des Jahres 2001 war der

ATTAC-Kongress „Eine andere Welt ist möglich!“ in Berlin. Zu diesem ersten Treffen der globalisierungskritischen Bewegung in Deutschland kamen 3.000 Teilnehmer. An den Podiumsdiskussionen nahmen unter anderem Horst-Eberhard Richter und Oskar Lafontaine teil.<sup>13</sup>

ATTAC will ein breites gesellschaftliches Bündnis als Gegenmacht zu den Kräften des Marktes bilden. Die Organisation versteht sich als Bildungsbewegung mit Aktionscharakter und Expertise. Durch Vorträge, Publikationen, Podiumsdiskussionen und eine intensive Pressearbeit sollen die komplexen Zusammenhänge der Globalisierungsthematik einer breiten Öffentlichkeit vermittelt und Alternativen zum sogenannten „neoliberalen Dogma“ aufgezeigt werden.

Schwerpunkte der Arbeit im Jahre 2001 waren die Kampagnen zur Einführung der Tobin-Steuer,<sup>14</sup> der Schließung von Steueroasen und für eine Liberalisierungspolitik der Welthandelsorganisation. 2002 wurde unter dem Motto „Gesundheit ist keine Ware“ gegen die Privatisierung des Gesundheitswesens gestritten. Im letzten Jahr standen der Irak-Krieg und die Sozialreformen im Vordergrund.

### **3. Demonstrationen – Die Geschichte des Protestes**

Öffentliche Aufmerksamkeit fanden die Globalisierungsgegner vor allem, weil sie immer am Rande großer internationaler Konferenzen für me

---

<sup>13</sup> Der Kongress fand im Oktober 2001 statt. Vgl. hierzu die ausführliche Dokumentation von Bernard Cassen/Susann George/Horst-Eberhard Richter/Jean Ziegler: Eine andere Welt ist möglich! Dokumentation des Attac-Kongresses vom 19.-21.10.2001 in Berlin, hg. von Attac Deutschland, Hamburg 2002.

<sup>14</sup> Der Ökonom und Nobelpreisträger James Tobin hatte 1971 eine Steuer auf Umsätze an den Devisenmärkten vorgeschlagen. Die Diskussion über die Einführung der Tobin-Steuer begann aber erst 1994. Im Umfeld der UNDP (United Nations Development Program) wurde über eine unabhängige Finanzierung der UNO nachgedacht. Im Vorfeld des UNO-Sozialgipfels 1995 forderten 620 NGOs aus aller Welt die Einführung der Steuer. Francois Mitterand machte sich die Forderung auf dem Gipfel zu Eigen. Am 19. November 2001 hat die französische Nationalversammlung als zweites Parlament der Welt nach dem kanadischen die Einführung der Tobin-Steuer unter der Voraussetzung, dass die anderen europäischen Länder mitziehen, beschlossen.

dienwirksame Auftritte sorgten. ATTAC spielte bei diesen Demonstrationen immer nur als eine Organisation unter mehreren eine Rolle. Auch für die gewalttätigen Auseinandersetzungen – vor allem betrieben durch Autonome und den *Schwarzen Block* – kann ATTAC nicht unmittelbar verantwortlich gemacht werden. Aber gerade die bürgerkriegsähnlichen Zustände am Rande internationaler Konferenzen führten zu einem großen Medieninteresse.

- Im Juli 1996 kamen in **Chiapas** 3.000 Menschen aus 54 Ländern zum „Interkontinentalen Treffen gegen Neoliberalismus und für die Menschheit“ zusammen.
- Im Januar 1998 protestierten in **Davos** Kurden, Chiapas-Sympathisanten sowie eine „Anti-WTO-Koordination“ gegen das Weltwirtschaftsforum (WEF).
- Anlässlich des 50. Gründungstages der WTO demonstrierten im Mai 1998 in **Genf** etwa 10.000 Menschen.
- Im Januar 1999 gab es in **Davos** trotz eines Demonstrationsverbots erneute Proteste gegen das WEF.
- Im Juni 1999 schlossen 30.000 Menschen in **Köln** eine Kette um das Tagungszentrum des G8-Gipfels und forderten einen Schuldenerlaß für arme Länder.
- Am 1. Dezember 1999 demonstrierten 50.000 Menschen anlässlich der „Millenniumsrunde“ der WTO in den Straßen von **Seattle**, blockierten die Straßenkreuzungen und den Platz vor dem Kongresspalast („Battle of Seattle“ mit 500 Festnahmen). Nach der Konferenz schlossen sich 1.500 NGOs aus aller Welt einer Erklärung an, in der „ein Moratorium in Bezug auf alle Verhandlungen, die die Reichweite

und die Macht der WTO vergrößern“, gefordert wurde. Weiter hieß es in der Erklärung: „Während dieses Moratoriums muss es eine ausführliche und grundlegende Überprüfung der bestehenden Abkommen geben ..., [um den Gesellschaften] ... die Gelegenheit zu bieten, den Kurs zu ändern und ein alternatives, humanes und nachhaltiges System der Handels- und Investitionsbeziehungen zu entwickeln“.<sup>15</sup>

- Im Januar 2000 protestierten rund 1.000 Menschen gegen das Weltwirtschaftsforum in **Davos**.
- Nur drei Monate später, im April 2000, versuchten 20.000 Demonstranten durch Sitzblockaden und Menschenketten die Frühjahrstagung von Weltbank und Währungsfonds in **Washington** lahm zu legen.
- Im September 2000 versammelten sich etwa 9.000 Globalisierungsgegner in **Prag** gegen Weltbank und IWF. Bei Krawallen anlässlich einer WEF-Tagung in **Melbourne** im gleichen Monat gab es 100 Verletzte.
- Im Dezember 2000 zeigten 60.000 Bürger ihre Ablehnung gegen weitere Liberalisierungen beim EU-Gipfel in **Nizza**.
- Im Januar 2001 riegelten Polizei und Militär **Davos** für die Tagung des WEF ab.
- Im März 2001 demonstrierten in **Neapel** 20.000 Menschen gegen das dritte „Global Forum“ der Vereinten Nationen. 4.000 Polizisten mußten eingesetzt werden, 200 Personen wurden verletzt.

---

<sup>15</sup> Zit. nach Christiane Grefe/Mathias Greffrath/Harald Schumann: attac – Was wollen die Globalisierungskritiker?, Berlin 2002, S. 13.

- Beim Wirtschaftsgipfel von 34 amerikanischen Staaten in **Quebec** im April 2001 machten 25.000 Menschen gegen eine panamerikanische Freihandelszone mobil.
- Im Juni 2001 gingen 20.000 Demonstranten in **Göteborg** anlässlich des EU-Gipfels auf die Straße. Es kam zu gewalttätigen Auseinandersetzungen mit der Polizei.
- Im Juli 2001 kam es in **Salzburg** anlässlich einer Tagung des WEF zum größten Polizeieinsatz in der Geschichte Österreichs.
- Im gleichen Monat, dem bisherigen Höhepunkt der Auseinandersetzungen mit den Globalisierungsgegnern, zogen 200.000 Demonstranten durch die Straßen von **Genua**, um gegen die Politik des G8-Gipfels zu protestieren. Insgesamt 700 Gruppen – Dritte-Welt-Organisationen, Initiativen für Schuldenerlass, Umweltgruppen, Gewerkschaften, christliche Nord-Süd-Initiativen und kritische Wissenschaftler – hatten zu der Demonstration aufgerufen.

Die Demonstranten forderten lautstark einen Schuldenerlass für die Entwicklungsländer, die Kontrolle der Finanzmärkte und eine Spekulationssteuer, einen Umbau der Welthandelsordnung sowie Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit. Sie demonstrierten gegen eine angebliche Zerstörung des Sozialstaates, die Patentierung des Lebens und Umweltzerstörungen, kurz gegen alles, was sie unter dem Synonym der „Globalisierung“ subsumierten.<sup>16</sup>

Ein erheblicher Teil der Demonstranten war von ATTAC mobilisiert worden. Um die Sicherheit der Gipfelteilnehmer zu gewährleisten, mussten rund 10.000 Polizisten und 5.000 Soldaten aufgeboten wer

---

<sup>16</sup> Vgl. hierzu Christiane Grefe/Mathias Greffrath/Harald Schumann: attac – Was wollen die Globalisierungskritiker?, Berlin 2002, S. 7.

den. Trotz umfangreicher Sicherheitsmaßnahmen kam es zu massiven gewalttätigen Auseinandersetzungen. Mehrere tausend Demonstranten lieferten sich eine blutige Straßenschlacht mit der Polizei. Am 20. Juli 2001 starb der Italiener Carlo Giuliani durch eine Polizeikugel.

- Am 14. September 2002 folgten in **Köln** nach Angaben der Veranstalter etwa 40.000 Personen dem gemeinsamen Aufruf von ATTAC und der Jugendverbände der Gewerkschaften Ver.di, IG Bau, IG Metall, NGG und Transnet zu einem Aktionstag unter dem Motto „Her mit dem schönen Leben. Eine andere Welt ist möglich“.
- Im Dezember 2002 demonstrierten in **Brüssel** 12.000 Personen gegen einen EU-Gipfel. 40 Demonstranten werden nach Ausschreitungen festgenommen.
- Im Februar 2002 tagte zum zweiten Mal das Weltsozialforum im brasilianischen **Porto Alegre**. Das Weltsozialforum versteht sich als Gegenveranstaltung zum WEF.
- 100.000 Teilnehmer veranstalteten im Juni 2002 in **Sevilla** einen Gengipfel zu einem Treffen der EU-Staats- und Regierungschefs.
- Im November 2002 diskutierten in **Florenz** 20.000 Globalisierungsgegner beim „Europäischen Sozialforum“.
- Im Januar 2003 tagte das Weltsozialforum wieder in **Porto Alegre** mit rund 100.000 Teilnehmern.
- Im Juni 2003 demonstrierten rund 100.000 Globalisierungsgegner rund um den völlig abgesperrten Tagungsort der G8 in **Evian**.

- Beim EU-Gipfel in Griechenland im Juni 2003 in **Porto Karras** demonstrierten 40.000 Menschen gegen eine schärfere Asylpolitik. 2.000 Vermummte setzten Geschäfte in Brand.
- Am 1. November 2003 demonstrierten in **Berlin** 100.000 Menschen gegen den Sozialabbau durch die rot-grüne Bundesregierung. Zu der Demonstration hatten neben der PDS und Teilen von IG Metall und Verdi als treibende Kraft die Globalisierungsgegner von ATTAC und das Berliner Sozialforum, ein Zusammenschluss verschiedener linker Initiativen, aufgerufen.
- Im Januar 2004 fand das Weltsozialforum im indischen **Bombay** unter Beteiligung von rund 100.000 Globalisierungskritikern statt.

Anlässlich der hier beschriebenen Gipfeltreffen internationaler Organisationen entwickelte die „globophobe Internationale“ einen omnipräsenten Konferenzterror mit beachtlicher Medienwirksamkeit.<sup>17</sup> Dies scheint das eigentliche Erfolgsgeheimnis der neuen sozialen Bewegung zu sein: Lautstarke und teilweise gewalttätige Demonstrationen an Orten, wo die Weltpresse zugegen ist.

---

<sup>17</sup> Peter Gillies: Die Globalisierung und ihre Gegner, Die Welt, 13. April 2000.

### **III. Die Ziele der Globalisierungskritiker und -gegner**

Die Frage, was die Gegner und Kritiker der Globalisierung eigentlich wollen, ist nicht leicht zu beantworten. Die Demonstranten bei Großereignissen eint im Grunde nur das Stichwort „Antiglobalisierung“ und „Kampf gegen den Neoliberalismus“. In jüngster Zeit hat vor dem Hintergrund des Irak-Krieges außerdem ein deutlicher Anti-Amerikanismus als Konsens an Bedeutung gewonnen.

Unter dem Oberbegriff Globalisierungskritiker sammeln sich so unterschiedliche Gruppen wie ökologische Organisationen, Feministinnen, Vertreter religiöser Hilfswerke, Mitglieder des anarchisch-linksradikalen Lagers oder Menschenrechtsaktivisten. ATTAC ist dabei die mit Abstand größte Organisation der Globalisierungskritiker. Unter ihrem Dach haben sich 174 Einzelorganisationen (Stand März 2004) zu einem Netzwerk zusammengeschlossen, so dass die Forderungen von ATTAC im Wesentlichen die Forderungen der Globalisierungskritiker abbilden.

#### **1. Internationale und entwicklungspolitische Ziele**

So vielschichtig wie die Organisationen, die sich gegen die Globalisierung wenden, sind ihre Forderungen: Da mischt sich berechtigte Kritik mit antikapitalistischen oder sozialromantischen Vorstellungen und entwicklungspolitischen Forderungen, die sich zum Teil widersprechen. Die Kritik scheint sich aus einem allgemeinen Unbehagen mit der Schnelligkeit wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Veränderungen zu speisen und der subjektiv empfundenen Unfähigkeit, auf diese Veränderungen Einfluss zu nehmen.

Grundkonsens bei der Gründung von ATTAC war die Forderung nach der Einführung der Tobin-Steuer auf Devisengeschäfte. Diese Idee wurde von den Globalisierungskritikern als Mittel gegen die Auswüchse von Spekulationsgeschäften aufgegriffen. ATTAC will eine Steuer auf Devisengeschäfte von mindestens 0,1 Prozent durchsetzen. Der Erlös soll Entwicklungshilfeprojekten zufließen. Tobin selbst distanzierte sich in einem Spiegel-Interview allerdings deutlich von den Globalisierungskritikern.<sup>18</sup>

Die Kritik der Globalisierungsgegner auf sich gezogen haben vor allem der Internationale Währungsfonds, die Weltbank und die Welthandelsorganisation. Man wirft diesen supranationalen Organisationen vor, ohne jegliche demokratische Legitimation Entscheidungen von globaler Tragweite zu treffen. In die Kritik mischen sich häufig antiamerikanische Töne, weil man den USA unterstellt, die global tätigen Finanz- und Handelsorganisationen zur Durchsetzung eigener Handelsinteressen zu missbrauchen.

Insgesamt betrachtet man die internationalen Finanzorganisationen als Instrumente der Industrieländer zur Unterdrückung oder Ausbeutung der Entwicklungsländer. Um die Dominanz der Industrieländer zu brechen, wird die Demokratisierung von WTO, IWF und Weltbank gefordert.

Ansatzpunkt für eine Reform soll eine Umverteilung der Mehrheitsverhältnisse in den Organisationen sein: „Unverzichtbar ist aber eine Umverteilung der Anteile und Stimmengewichte in diesen Institutionen zugunsten der Schwellen- und Entwicklungsländer, und zwar in einer Form, die keiner der beiden Seiten die Möglichkeit gibt, allein die Bedingungen zu diktieren, nach denen die Finanzmärkte reguliert und Ungleichge

---

<sup>18</sup> Artikel „Die missbrauchen meinen Namen“, Der Spiegel, 3. September 2001.

wichte ausgeglichen werden“.<sup>19</sup> Man will also die Einflussmöglichkeiten der Entwicklungsländer auf die Entscheidungen der internationalen Finanzorganisationen stärken. Außerdem wird die „Stilllegung von Steuerfluchtplätzen der Reichen“, wie in Liechtenstein oder auf den Cayman-Inseln in der Karibik, gefordert.

## **2. Sozialpolitische Ziele in Deutschland**

Die Forderung nach Einführung der Tobin-Steuer ist kaum noch zu vernehmen, auch wenn sie weiter zum offiziellen Forderungskatalog gehört. Die ausschließliche Orientierung auf diese Steuer wurde von ATTAC inzwischen offiziell aufgegeben und damit das Aktionsfeld deutlich erweitert. Derzeit stehen bei ATTAC vor allem der Widerstand gegen sozialpolitische Reformen hoch im Kurs, insbesondere der Kampf gegen die Agenda 2010.

Seit einigen Monaten veranstaltet ATTAC zahlreiche Aktionen gegen die Agenda 2010 und die damit verbundenen Sozialreformen der rot-grünen Bundesregierung. Peter Wahl, Mitglied des Koordinierungskreises von ATTAC, sieht hierin erst den Auftakt zu einem „gesellschaftspolitischen Systemwechsel“.<sup>20</sup> In rund 40 Städten „besuchten“ ATTAC-Mitglieder SPD-Büros, um auf den Sozialabbau aufmerksam zu machen. Zu den spektakulären Aktionen gehörten die Besetzung der SPD-Parteizentrale in Berlin und die Verhüllung des „S“ eines großen SPD-Logos in Nürnberg. Im Zusammenhang mit den Hartz-Reformen haben ATTAC-Mitglieder rund 50.000 E-Mails an SPD-Abweichler verschickt. Franz Müntefering und andere SPD-Abgeordnete wurden ferner mit Telefonanrufen in ihren Büros bedrängt. Die Kampagne läuft unter den Titeln „Ge

---

<sup>19</sup> Christiane Grefe/Mathias Greffrath/Harald Schumann: *attac – Was wollen die Globalisierungskritiker?*, Berlin 2002, S. 64.

<sup>20</sup> Dagmar Dehmer/Dagmar Rosenfeld: *Im Kampf gegen Kälte*, Tagesspiegel, 21. Oktober 2003.

nug für Alle“ und „Soziale Zukunft“. Sie wird von Sven Giegold, einem Gründungsmitglied von ATTAC, koordiniert. Am 3. April 2004 hat ATTAC mit Gewerkschaften und anderen Gruppen einen europäischen Aktionstag gegen den Sozialabbau durchgeführt.

Hintergrund für dieses Vorgehen sind die Beschlüsse des sogenannten Ratschlags, einer Art Bundesversammlung, von ATTAC in Aachen im Oktober 2003. Nach kontroversen Debatten einigte man sich für das Jahr 2004 auf zwei Arbeitsschwerpunkte: Einerseits wird der Sozialabbau in Deutschland in den Vordergrund der Aktivitäten rücken, andererseits bleibt die Weltwirtschaft das traditionelle Kernthema. Dabei will ATTAC anhand der Privatisierung öffentlicher Infrastruktur (Kanalnetze, Energieversorgung) die internationale und die kommunale Ebene miteinander verbinden.<sup>21</sup>

### **3. Forderungskatalog und Bewertung**

Die Hauptforderungen von ATTAC in Deutschland lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Einführung der Tobin-Steuer auf Devisengeschäfte in Höhe von 0,1 Prozent. Der Erlös soll Entwicklungshilfeprojekten zufließen.
- Austrocknung von „Finanzoasen“ und „Steuerfluchtplätzen“ wie Liechtenstein und die Cayman-Inseln in der Karibik.
- Schuldenstreichung für die Entwicklungsländer.
- Strengere Banken- und Börsenaufsicht.

---

<sup>21</sup> Kristian Frigel: Ernüchtert ja – aber die Begeisterung sieht Attac nicht getrübt, Frankfurter Rundschau, 20. Oktober 2003.

- Stabilisierung der Wechselkurse zwischen Dollar, Euro und Yen.
- Stärkere Besteuerung von Kapitaleinkünften und großen Vermögen nach dem Motto „Es ist genug für alle da“.
- Reform des angeblich ungerechten Welthandelssystems durch eine Demokratisierung von WTO, IWF und Weltbank.
- Keine Privatisierung der sozialen Sicherungssysteme, sondern mehr staatliche Umverteilung.
- Widerstand gegen Sozialabbau.

Der Widerstand gegen die Privatisierung der sozialen Sicherungssysteme zeigt, das ATTAC zunehmend Themen, die mit der Globalisierung nur wenig zu tun haben, aufgreift. Dazu kommen in jüngster Zeit feministische Forderungen. Die Globalisierungskritiker stellen zwar einen Zusammenhang zur Globalisierung her: Nach ihrer Argumentation entsteht der Zwang zu Reformen im Sozialsystem durch die Globalisierung. Auch die Benachteiligung von Frauen führen sie darauf zurück. Hausgemachte Probleme wie zum Beispiel der demographische Wandel werden aber schlichtweg negiert. Alle Probleme werden verkürzt auf die Folgen des sogenannten Neoliberalismus.

Die Erweiterung des Aktionsfelds auf immer entlegene Gebiete verbreitert zunächst die Massenbasis. So nahmen am letzten Weltsozialforum im Bombay im Januar 2004 etwa 100.000 Personen teil. In sechs Tagen fanden 1.200 Veranstaltungen statt. Die Vielfalt der Themen führte aber dazu, dass das Weltsozialforum ohne erkennbares Ergebnis blieb. In Bombay präsentierte sich nur noch ein „diffuses globales Pro

testkonglomerat, das ohne Botschaft ist.“<sup>22</sup> Als Grundkonsens blieb nur noch der Antiamerikanismus.

---

<sup>22</sup> Jochen Buchsteiner: Das Protestkonglomerat, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 20. Januar 2004.

## IV. Die Organisationsstruktur von ATTAC

### 1. Selbstverständnis

ATTAC versteht sich als internationales Netzwerk, das sich für Alternativen zur neoliberalen Globalisierung einsetzt. ATTAC will nach seinem Selbstverständnis verhindern, dass soziale Gerechtigkeit, Ökologie und Demokratie im globalen Wettbewerb missachtet werden. Ziel ist ein „gesellschaftliches Bündnis als Gegenmacht zu den Kräften der globalen Märkte und deren politischen Organe.“<sup>23</sup> Dabei sieht sich ATTAC offiziell ohne eine verbindliche theoretische, weltanschauliche, religiöse oder ideologische Basis. Vielmehr geht man von einem weltanschaulichen Pluralismus aus.

Zur Durchsetzung der politischen Ziele von ATTAC werden organisatorische Strukturen benötigt, die einerseits Durchschlagskraft sichern, aber auch den einzelnen Gruppen und Strömungen des Netzwerkes gerecht werden müssen.

Die in Deutschland anfangs noch wenig entwickelten Arbeitsstrukturen hat ATTAC deshalb in den letzten zwei Jahren erheblich ausgebaut und der Größe der Organisation mit Tausenden von Mitgliedern angepasst. ATTAC versucht dabei, die positiven Elemente im Spannungsfeld zwischen Netzwerk, Bewegung und Organisation zusammenzuführen und zu einem innovativen Organisationstyp zu verbinden. Eine zentrale Rolle soll etwa der wissenschaftliche Beirat spielen, der die Bandbreite progressiver wirtschaftspolitischer Ansätze zum Ausdruck bringen soll.

---

<sup>23</sup> „Zwischen Netzwerk, NGO und Bewegung. Das Selbstverständnis von ATTAC – acht Thesen“, Oktober 2001, [www.attac.de](http://www.attac.de).

Wesentliche Elemente der Arbeitsweise von ATTAC sind eine intensive Öffentlichkeits- und Bildungspolitik. Hiervon verspricht sich die Organisation den Gewinn von Expertise und die Möglichkeit zu konkreten und öffentlichkeitswirksamen Aktionen.

Im Mittelpunkt sollen die Aktivisten stehen, die vor Ort und in bundesweiten Aktionsgruppen und Arbeitskreisen aktiv sind. Derzeit bestehen nach Angaben von ATTAC in rund 256 Städten aktive Gruppen. Diese Gruppen sollen Aktionen vor Ort durchführen, zum Beispiel vor Filialen eines in sogenannte Steueroasengeschäfte verwickelten Konzerns. Zudem arbeiten die Gruppen inhaltlich an bestimmten ATTAC-Themen mit und organisieren Informationsveranstaltungen. Das ATTAC-Büro unterstützt diese Gruppen bundesweit bei ihrer Arbeit. In diesem Sinne versteht sich ATTAC als Bündnis zum Erreichen konkreter politischer Ziele und konzentriert sich daher auf einzelne Kernforderungen.

Trotz einer Festigung der Organisationsstrukturen bleibt ATTAC weiterhin ein loses Netzwerk. Bestrebungen, sich zu einer politischen Partei zu wandeln, konnten sich nicht durchsetzen. Ebenso werden Entscheidungen weiterhin nach dem Konsensprinzip getroffen. Der Koordinierungskreis wurde von 15 auf 18 Mitglieder erweitert, und es wurde die Gründung eines 42-köpfigen ATTAC-Rates beschlossen, der inhaltliche Vorarbeit für die Ratschläge leisten soll.

Zum Kern einer internen ATTAC-Kultur hat man das Konsensprinzip ausgerufen. Dies bedeutet, dass man nur dann gemeinsame Aktionen unternimmt, wenn man sich darauf einigen kann.

ATTAC versteht sich als ein offenes Netzwerk und nicht als geschlossene Gesellschaft. Dies bedeutet, dass sich jeder, egal ob Katholik oder Kommunist, Trotzist oder Humanist, Sozial- oder Christdemokrat bei

ATTAC engagieren kann. Voraussetzung ist lediglich die Anerkennung der ATTAC-Grundforderungen von der Tobin-Steuer bis zur Abschaffung von Steueroasen. Ausgeschlossen sind rechtsextreme Gruppierungen. Das Verhältnis zu gewaltbereiten linksextremistischen Gruppen ist offenbar unklar. ATTAC selbst lehnt zwar Gewalt als Mittel der politischen Auseinandersetzung ab, aber nicht die Zusammenarbeit mit gewaltbereiten Gruppen.<sup>24</sup>

## **2. Organe**

### **Der Ratschlag**

Auf Bundesebene gibt es bislang keinen offiziellen Vorsitzenden, kein Präsidium und keinen Vorstand, sondern nur eine Geschäftsführerin. Der sogenannte Ratschlag ist das höchste Entscheidungsgremium von ATTAC. Der Ratschlag wählt den „Koordinierungskreis“, das entscheidende politische Gremium, in dem Strategien entwickelt und laufende Entscheidungen gefällt werden. Er wählt außerdem den „ATTAC-Rat“. Der Ratschlag tritt zweimal pro Jahr zusammen, einmal stärker ausgerichtet als Basistreffen, beim zweiten Treffen als Entscheidungs- und Wahlgremium. Der Ratschlag ist eine Vollversammlung, das heißt alle Interessierten aus Mitgliedsorganisationen, Ortsgruppen, bundesweiten Arbeitsgemeinschaften oder aktive Nichtmitglieder können teilnehmen. Da Entscheidungen im Konsensverfahren getroffen werden sollen, bilden Abstimmungen die Ausnahme. Bei Wahlen und für den Fall von Abstimmungen werden Delegierte bestimmt.<sup>25</sup>

---

<sup>24</sup> Vgl. hierzu auch das Fazit, Punkt 2 „Verhältnis zur Gewalt ungeklärt“.

<sup>25</sup> Zu Arbeitsweise, Strukturen und Gremien vgl.: Alles über Attac, hg. von Attac Deutschland, Frankfurt/Main 2004, S. 121-164.

## **Der ATTAC-Rat**

Der ATTAC-Rat trifft sich etwa viermal im Jahr. Der Rat soll richtungsweisende Prozesse und notwendige weiterreichende Entscheidungen zwischen den Ratschlägen diskutieren. Im ATTAC-Rat werden die verschiedenen politischen Gruppen und Mitgliedsorganisationen eingebunden.

Der ATTAC-Rat besteht aus den Mitgliedern des Koordinierungskreises sowie aus mehr als der doppelten Zahl weiterer Mitglieder. Aus den ATTAC-Ortsgruppen werden 24 Mitglieder aus den vier ATTAC-Regionen Nord, Süd, Ost und West entsandt. Die Mitgliedorganisationen entsenden zwölf weitere Mitglieder. Aus den Arbeits- und Kampagnengruppen, dem wissenschaftlichen Beirat und dem Frauennetzwerk sollen ebenfalls Vertreter entsandt werden.

## **Der Koordinierungskreis**

Der Koordinierungskreis ist als Arbeitsgremium eine Art Vorstand von ATTAC. Er trifft sich in der Regel monatlich. Der Koordinierungsausschuss vertritt ATTAC im Rahmen der politischen Beschlüsse des Ratschlags und des ATTAC-Rates nach außen. Er organisiert die Durchführung bundesweiter Aktionen sowie die interne Kommunikation. Der Koordinierungskreis besteht aus 21 Mitgliedern.<sup>26</sup> Zwölf entsenden die ATTAC-Gruppen, sechs die Mitgliedorganisationen und drei weitere die bundesweit tätigen Attac-Arbeits- und Kampagnengruppen einschließlich des wissenschaftlichen Beirates und des Frauennetzwerkes.

---

<sup>26</sup> Zur Zeit sind nur 18 Positionen besetzt.

## **Das Bundesbüro**

Sitz von ATTAC-Deutschland war bis Ende Oktober 2002 das „Ökohaus“ in Verden. In diesem alternativen Zentrum – mit einer Pflanzenkläranlage vor dem Gebäude – befinden sich unter anderem ein Frauen-, Mütter- und Lesbenzentrum, ein Laden für biologische Baustoffe und Dritte-Welt-Gruppen sowie eine Kleinkunstkneipe.

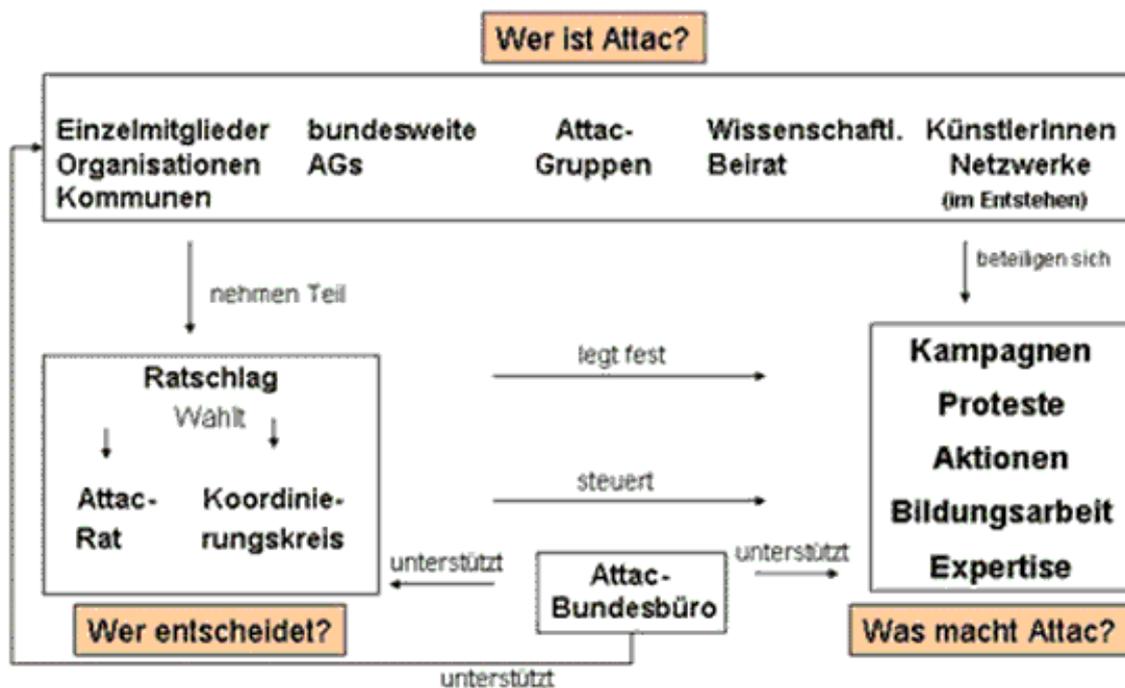
ATTAC verfügte zu dieser Zeit über neun Mitarbeiter. Zwei Stellen wurden durch Arbeitsmarktprogramme, drei Teilzeitkräfte aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen finanziert. Seit November 2002 ist der Sitz des Bundesbüros von ATTAC in Frankfurt/Main. Viele der bislang ehrenamtlichen Tätigkeiten werden seither von hauptamtlich angestellten Mitarbeitern ausgeführt (Professionalisierung).

Die personelle Besetzung des Büros wird vom Koordinierungskreis festgelegt und kontrolliert. Das Büro hat nicht die Befugnis, wegweisende Entscheidungen zu treffen. Neben mehreren Praktikanten werden im Bundesbüro etwa acht hauptamtliche Kräfte beschäftigt. Sie betreuen die Bereiche Buchhaltung, Gruppen- und Aktionsunterstützung, Fundraising, Öffentlichkeitsarbeit, Pressebetreuung, Geschäftsführung und Büroleitung.

## Die Bundesweiten Arbeits- und Kampagnengruppen

In verschiedenen bundesweiten Arbeitsgruppen haben sich mehrere Interessierte zu einem Themenbereich zusammengefunden. So gibt es beispielsweise Arbeitsgruppen zu den Themen „Soziale Sicherung“, „Welthandel und WTO“, „Globalisierung und Krieg“, „Globalisierung und Ökologie“, „Migration“, „Europäische Union“ und „Finanzmärkte“. Die genannten Arbeitsgruppen sind vom ATTAC-Rat anerkannt und können unter ihrem Namen eine eigenständige Öffentlichkeitsarbeit zu ihrem Themenbereich betreiben. Sie haben also eine hohe Autonomie. Es gibt weitere Arbeitsgruppen etwa zu den Themen „Bildungspolitik“ oder „Arbeit und Menschenwürde“, die bislang noch nicht vom ATTAC-Rat anerkannt wurden.

### Struktur von Attac Deutschland



Quelle: [www.attac.de](http://www.attac.de)

### 3. Finanzierung

Die Haushaltslage bei ATTAC ist äußerst angespannt. Der Haushalt des Jahres 2001 umfasste 170.000 DM. Für 2002 konnte man von etwa 400.000 Euro ausgehen. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Mitgliedsbeiträge und Spenden. Der Beitrag für Einzelpersonen beträgt zur Zeit 60 Euro, für Organisationen bis 100 Mitglieder 25, bis 500 Mitglieder 50 und ab 500 Mitgliedern 150 Euro pro Jahr. Hinzu kommen vereinzelt Projektzuschüsse, etwa von der Heinrich-Böll-Stiftung oder dem Ausschuss für entwicklungsbezogene Bildungsarbeit ABP der evangelischen Kirche. Die lokalen ATTAC-Gruppen erhalten 30 Prozent der Mitgliedsbeiträge aus ihrer Region für eigene Aktivitäten. Der Jahresetat 2003 in Höhe von 1,3 Millionen Euro beruhte auf einem Rechenfehler. Um das Defizit auszugleichen müssen in diesem Jahr rund 95.000 Euro eingespart werden.

Finanzielle Mittel fließen ATTAC auch aus der Bewegungsstiftung zu. Zehn Stifter haben einen Fonds mit insgesamt 250.000 Euro ausgestattet. Bei den Stiftern handelt es sich um einen Kreis solventer, politisch links stehender Personen. Die Bewegungsstiftung unterstützt ebenso Kampagnen gegen eine Ölpipeline durch Ecuador wie ein Aktionstraining für gewaltfreien Widerstand. Sie übernimmt außerdem Patenschaften für Vollzeitaktivisten wie etwa Sven Giegold, um deren Lebensunterhalt zu sichern.<sup>27</sup> Bis August 2003 konnte ATTAC insgesamt etwa 120.000 Euro an Drittmitteln akquirieren.<sup>28</sup>

---

<sup>27</sup> Missio Aktuell Nr. 6/2003; Joachim Wille: Der smarte Querdenker, Frankfurter Rundschau, 9. September 2003.

<sup>28</sup> ATTAC-Rundbrief 3/2003, September 2003, S. 15.

Unterstützung erhielt ATTAC auch schon von der Rosa-Luxemburg-Stiftung. Sie übernahm die Flugkosten eines ATTAC-Mitglieds nach Porto Alegre.

#### **4. Instrumente**

Hauptkommunikationsmittel von ATTAC sind das Internet sowie Mailinglisten zur Verbreitung von Stellungnahmen und Rundbriefen. Für einzelne Aktionen oder Kampagnen werden eigene Webseiten eingerichtet. Über das Internet werden auch Presseauswertungen von ATTAC-Aktionen versandt. Jede Gruppe vor Ort hat ihre eigenen E-Mail-Verteiler, um Termine anzukündigen und Veranstaltungen vorzubereiten.

Ohne das Internet wäre eine derart kostengünstige und schnelle Informationsverbreitung nicht möglich gewesen. ATTAC ist somit auch ein Produkt unserer technisiert-globalisierten Welt. Als Mitgliederbrief erscheint etwa vierteljährlich der „ATTAC-Rundbrief“.

## V. Personen und Organisationen im Netzwerk von ATTAC

Unter dem ATTAC-Netzwerk haben sich äußerst heterogene Personen und Gruppen zusammen gefunden, die ein weites Spektrum abdecken, das von sogenannten Autonomen über Nichtregierungsorganisationen (NGOs) bis hin zu Umweltverbänden, Gewerkschaften und kirchlichen Gruppen reicht. Auf der ATTAC-Hompagne werden 174 Organisationen aufgeführt, die die Erklärung „Die Welt ist keine Ware. Eine andere Welt ist möglich“ unterschrieben haben.

Im Folgenden soll versucht werden, diese Personen und Gruppen so weit wie möglich zu strukturieren. Für alle Organisationen war dies allerdings nicht möglich, da einige weitgehend unbekannt sind.<sup>29</sup>

### 1. Personen

#### Die Mitglieder im Koordinierungskreis

Geleitet wird ATTAC durch den schon mehrfach erwähnten Koordinierungskreis. In diesem sollen möglichst viele gesellschaftliche Gruppen vertreten sein. Er wird durch den sogenannten Ratschlag gewählt, der zweimal im Jahr zusammentritt. Seit dem 18. Oktober 2003 besteht der Koordinierungskreis aus folgenden Mitgliedern:

<b>Lena Bröckl</b>	ATTAC Berlin, ist SPD-Mitglied, aber PDS-nah, trat wiederholt auf Veranstaltungen der Rosa-Luxemburg-Stiftung auf, äußerte sich antiamerikanisch.
<b>Hugo Braun</b>	Vertreter der Trotzlistengruppe <b><i>Euromärsche</i></b> . Hugo Braun selbst ist Mitglied der <b>DKP</b> .

---

<sup>29</sup> Ein vollständige Liste der Mitgliedsorganisationen und Unterstützer findet sich im Anhang.

- Elisabeth Diehl** ATTAC Freiburg, bisher nicht in Erscheinung getreten. Die Freiburger Regionalgruppe von ATTAC arbeitet mit der PDS und der gewaltbereiten Trotzlistengruppe *Linksruck* zusammen.
- Sven Giegold** Gründungsmitglied von ATTAC. Er war zuvor in der Jugendumweltbewegung und im *BUND* aktiv. Der Berliner Kongress wurde maßgeblich von ihm organisiert. Bis jetzt hat er sich vergleichsweise gemäßigt und fundiert geäußert. Giegold leitet die ATTAC-Kampagne „Genug für Alle“.
- Kurt Haymann** ATTAC München, ehemals Landesvorsitzender der Grünen in Bayern, ausgetreten unter anderem aufgrund der deutschen militärischen Beteiligung in Afghanistan, Kontaktperson zur Friedensbewegung.
- Philipp Hersel** Vertreter von **BLUE 21** (Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Umwelt und Entwicklung). BLUE 21 ist aus der evangelischen Entwicklungshilfebewegung entstanden.
- Dr. Harald Klimenta** Physiker; arbeitete früher bei den grünen Hochschulgruppen; hat wirtschaftswissenschaftliche Bücher publiziert, ist aber in diesem Fachgebiet Autodidakt. Vertritt einen neokeynesianischen Ansatz ähnlich wie Oskar Lafontaine.
- Hardy Krampertz** ATTAC Frankfurt/Main; Mitglied im Frankfurter Bezirksvorstand von *ver.di*.
- Astrid Kraus** ATTAC Köln, trat auch auf Veranstaltungen der Rosa-Luxemburg-Stiftung auf.
- Oliver Moldenhauer** Physiker und ehemaliges Mitglied der Grünen, heute bei der linksextremen *ila* (Informationsstelle Lateinamerika) beschäftigt. Er gehört zu den Gründungsmitgliedern von ATTAC-Deutschland.
- Lars Niggemeyer** ATTAC Hannover.
- Ilona J. Plattner** Vertritt innerhalb von ATTAC das Feministattac (ehemals Frauennetz). Sie wurde als Rednerin bei der Demonstration Anfang November 2003 in Berlin bekannt; arbeitet als Künstlerin.

- Werner Rätz** Bezeichnet sich selbst als radikalen Linken und plädiert für die Beteiligung radikaler Linker bei ATTAC, vertritt ebenfalls die linksextreme *ila*. Werner Rätz betrachtet Gewalt als Ausdruck jeder sozialen Bewegung.
- Ansgar Rannenberg** ATTAC Magdeburg; studiert VWL; arbeitete vorher bei der Sozialistischen Jugend und der PDS mit.
- Kerstin Sack** ATTAC Hagen; Selbsteinschätzung linksalternativ; arbeitet punktuell mit der *ila* zusammen, bei der einige Linksextreme beschäftigt sind; starke Orientierung nach Kuba.
- Berit Schröder** DGB-Jugend.
- Pedram Shayar** ATTAC Berlin; hält staatliche Institutionen nicht für legitim und lehnt jede Zusammenarbeit mit ihnen ab.
- Peter Wahl** Vertreter von **WEED** (Weltwirtschaft, Ökologie und Entwicklung). Früher Mitglied der DKP. Peter Wahl hatte schon im Antiimperialistischen Solidaritätskomitee mitgearbeitet, das in den siebziger Jahren auf Initiative der DKP entstanden war.<sup>30</sup>

Der Koordinierungskreis sollte ursprünglich in seiner Zusammensetzung die wichtigen gesellschaftlichen Gruppen repräsentieren. Diese Zielvorstellung wurde allerdings mit jeder Neuwahl weiter aufgegeben. Vertreter kirchlicher Gruppen haben immer weiter an Bedeutung verloren. Schon bei der Wahl des Koordinierungskreises am 25. Mai 2002 war Martin Herndlhofer von *Pax Christi* nicht wieder gewählt worden. Bei der jüngsten Wahl im Oktober 2003 fiel Pedro Morozan von der evangelischen Entwicklungshilfegruppe *Südwind* aus dem Koordinierungskreis. Stärker vertreten als bisher sind Vertreter von ATTAC-Regionalgruppen.

---

<sup>30</sup> Die *Antiimperialistischen Solidaritätskomitees* werden in fast allen Verfassungsschutzberichten zwischen 1980 und 1989 als von der DKP beeinflusst charakterisiert.

Die aktuelle Zusammensetzung kann also mitnichten als repräsentativer gesellschaftlicher Querschnitt bezeichnet werden. Sie zeichnet sich im Gegenteil durch ausgesprochene Linkslastigkeit aus.

### **Ausgewählte prominente Unterstützer von ATTAC**

Im Folgenden sollen exemplarisch einige mehr oder weniger prominente Personen herausgegriffen werden, die ATTAC unterstützen. Die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern soll einen ersten Eindruck vermitteln. Zahlreiche Personen, die auf der Unterzeichnerliste stehen, sind weitgehend unbekannt. Viele Unterzeichner von ATTAC tauchen auch in Aufrufen der Gewerkschaften oder von Friedensgruppen auf.

Von den Politikern ist Oskar Lafontaine der bekannteste. Die übrigen Politiker auf der Unterzeichnerliste gehören zum linken Flügel der SPD (Detlev von Larcher, Andrea Nahles, Dr. Edelbert Richter, Werner Schuster), zu den Grünen (Elisabeth Schroether) oder der PDS (Carsten Hübner, Ulla Lötzer). Ulla Lötzer ist auch Mitglied bei *WEED*.

Ein großer Teil der Unterzeichner gehört zu den politisch ausgesprochen linksorientierten Wissenschaftlern in Deutschland. Dazu zählen Prof. Dr. Elmar Altvater (FU Berlin), Prof. Dr. Rolf Bertram (Physiker, emeritiert), Prof. Dr. Marlies Fröse (FH Darmstadt), Prof. Dr. Rudolf Hickel (Universität Bremen), Prof. Dr. Johann Hoffmann (J. W. Goethe-Universität Frankfurt a.M.), Prof. Dr. Jörg Huffschild (Universität Bremen), Prof. Dr. Wolf-Dieter Narr (FU Berlin) und Prof. Dr. Birgit Mahnkopf (FH Berlin).

Prof. Dr. Friedhelm Hengsbach und Dorothee Sölle gehören zwar zu den christlichen Sozialethikern, sie sind aber politisch ebenfalls im linken Spektrum einzuordnen.

In diesem Kreis stellt Jürgen Borchert eher eine Besonderheit dar. Der Heidelberger Sozialrichter hat auch schon Roland Koch beraten und fordert eine Reform des deutschen Steuer- und Sozialsystems.

Daniel Cohn-Bendit sitzt für die französischen Grünen im Europaparlament. Beim Berliner Kongress äußerte er sich kritisch zu ATTAC, ist aber Mitglied bei ATTAC-Frankreich. Er war übrigens der einzige aktive Politiker, der auf dem Kongress im Oktober 2001 erschien.

Der Berliner Kongress konnte in weiten Teilen den Eindruck vermitteln, gescheiterte oder nicht mehr gefragte Personen oder Politiker würden versuchen auf dem Ticket von ATTAC ein Comeback zu starten. Da durfte auch der Mentor der Friedensbewegung, Horst-Eberhard Richter, nicht fehlen. Ebenfalls anwesend war der inzwischen verstorbene Schriftsteller Stefan Heym. Für den Schulterschluss mit den Gewerkschaften stand Horst Schmitthenner, Vorstandmitglied der IG Metall.

Ein Teil der Personen, die sich jetzt bei ATTAC einfinden, sind offenbar Teil eines älteren linken Netzwerks, das nun versucht, unter dem Stichwort „Antiglobalisierung“ zu reüssieren. Elmar Altvater, Rudolf Hickel, Horst-Eberhard Richter, Günther Grass, Stefan Heym, Dorothee Sölle und Edelbert Richter gehörten zum Beispiel zu den Initiatoren der „Erfurter Erklärung“ von 1997, einem von der PDS gesteuerten Versuch, die eigenen Positionen in größeren Teilen der Bevölkerung hoffähig zu machen.

## 2. Organisationen und Parteien

### Organisationen des linksextremen Spektrums

Natürlich versuchen politische Gruppierungen des extremen linken Spektrums bei ATTAC Fuß zu fassen. Bei ihnen dominiert die grundsätzliche Ablehnung des Globalisierungsprozesses und der internationalen Finanz- und Handelsorganisationen. Neben der Trotzlistenorganisation *Linksruck*<sup>31</sup> sind die *Humanistische Partei Deutschlands*, die Redaktion der marxistischen Zeitschrift *Sozialismus*, *SOLID* – Die sozialistische Jugend und die Wählerinitiative *Lebendige Demokratie* dem PDS-Umfeld zuzurechnen.

Zu den Unterzeichnerorganisationen der ATTAC-Erklärung gehören die *Initiative für Natürliche Wirtschaftsordnung* (INWO, antikapitalistisch), einige Ortsgruppen der *DKP*, der *Sozialistischen Alternative* (streng marxistisch orientierte Splitterpartei) und die Gruppe *Euromärsche* (Forderung: gegen Erwerbslosigkeit, ungeschützte Beschäftigungsverhältnisse und Ausgrenzung). Die Gruppe *Euromärsche* ist stark trotzkistisch beeinflusst - in Frankreich noch stärker als in Deutschland - und arbeitet punktuell mit der PDS zusammen.

Starken Einfluss auf ATTAC besitzt *WEED*, das ebenfalls im Koordinierungskreis vertreten ist. Bei *WEED* arbeitet auch der Altlinke Prof. Elmar Altvater mit, der ebenfalls Mitglied von ATTAC ist. *WEED* ist eine NGO, die von Personen aus dem Umkreis des *Antiimperialistischen Solidaritätskomitees* für Afrika, Asien und Lateinamerika gegründet wurde. Das

---

<sup>31</sup> Der Verfassungsschutzbericht 2000 bezeichnet *Linksruck* als linksextremistisch. Im Verfassungsschutzbericht 2003 (S. 145f.) heißt es: „Die Gruppe *Linksruck* blieb die agilste und zahlenmäßig größte trotzkistische Organisation in Deutschland. Sie gehört als deutsche Sektion dem internationalen trotzkistischen Dachverband *International Socialist Tendency* (IST) in London an. [...] Die nach wie vor rund 500 Mitglieder [von *Linksruck* in Deutschland] traten nach außen wahlweise unter dem Namen ihrer Organisation oder als Mitglieder der „AG Globalisierung und Krieg“ des globalisierungskritischen Netzwerks ATTAC in Deutschland auf. In dieser AG nutzte *Linksruck*

*Antiimperialistische Solidaritätskomitee* war in den siebziger Jahren auf Initiative der DKP entstanden.<sup>32</sup> Es hatte sich bereits 1988 an einer Kampagne gegen den IWF und die Weltbank beteiligt, wobei damals die gleichen Argumente verwendet wurden, die heute von ATTAC gebraucht werden.<sup>33</sup> Peter Wahl, der Geschäftsführer von *WEED*, hatte schon im *Antiimperialistischen Solidaritätskomitee* mitgewirkt und arbeitete bei der Vorbereitung der Proteste von Genua auch mit *Linksruck* zusammen.

Die *ila* (Informationsstelle Lateinamerika) ist ebenfalls im Koordinierungskreis vertreten. Die *ila* spricht sich gegen die Ausgrenzung von gewaltbereiten Gruppen durch ATTAC aus.<sup>34</sup> Der *ila*-Mitarbeiter Werner Rätz, Mitbegründer von ATTAC-Deutschland, bezeichnet sich selbst als radikalen Linken.

## **ATTAC und die Grünen**

Mitglied bei ATTAC sind einige Ortsgruppen und Kreisverbände von Bündnis 90/Die Grünen. Das Verhältnis zwischen ATTAC und den Grünen ist aber nicht spannungsfrei. Bisher waren es nämlich die Grünen, die enge Beziehungen zu Bürgerinitiativen und Nichtregierungsorganisationen pflegten. Doch seit sie Regierungspartei sind, haben sich diese Beziehungen deutlich abgekühlt. ATTAC hat zumindest teilweise die ehemalige Funktion der Grünen – Forderungen von Bürgerinitiativen und NGOs in den politischen Raum zu tragen – übernommen, womit sich zwangsläufig eine Konkurrenzsituation zu den Grünen ergibt. Ein zweiter Reibungspunkt ist aus dem Zwang entstanden, als Regierungspartei mi

---

seinen bestimmenden Einfluss, um beispielsweise eine „ATTAC-Friedenstour“ mit Anhängern extremistischer Palästinensergruppen zu organisieren.“

<sup>32</sup> Die *Antiimperialistischen Solidaritätskomitees* werden in fast allen Verfassungsschutzberichten zwischen 1980 und 1989 als von der DKP beeinflusst charakterisiert.

<sup>33</sup> Vgl. Verfassungsschutzbericht 1988, S. 37.

litärische Einsätze mittragen zu müssen. Das hat einen Teil der pazifistisch motivierten Mitglieder verprellt, die ihre politische Heimat jetzt eher bei ATTAC finden. So ist nach der Entscheidung für den Militäreinsatz in Afghanistan der Kreisverband der Grünen in Bochum geschlossen bei ATTAC eingetreten. Inzwischen stehen zahlreiche grüne Ortsverbände auf der Unterstützerliste, was natürlich bei der Bundespartei ein gewisses Misstrauen hervorruft. Und dies auch zu Recht, denn die politischen Forderungen von ATTAC decken sich keineswegs mit der offiziellen Parteilinie.

Versuche der grünen Bundespartei, auf den Kurs von ATTAC stärker Einfluss zu gewinnen, waren ohne Erfolg. Im Vorfeld des ATTAC-Aktionstages am 14. September 2002 in Köln gab es einen offenen Brief des Bundesvorstands von Bündnis 90/Die Grünen an ATTAC, in dem den Globalisierungskritikern ein Kooperationsangebot gemacht wurde, das diese allerdings zurückwiesen.

Im Umfeld der Großdemonstration im November 2003 traten die Spannungen mit den Grünen erneut offen zu Tage. ATTAC war dabei öffentlich von der Grünen-Führung heftig angegriffen worden. Kritisiert wurde der Aufruf von ATTAC zur bundesweiten Demonstration gegen Sozialabbau und gegen die so genannte Agenda 2010, die von den Grünen mitgetragen wird. Polemisch und politikunfähig seien die Globalisierungskritiker, sagte Grünen-Chefin Angelika Beer. Katrin Göring-Eckardt, die Vorsitzende der Bundestagsfraktion der Grünen, warf ATTAC Sektierertum vor und bezeichnete die Demonstranten als „Besitzstandswahrer“.<sup>35</sup>

---

<sup>34</sup> Siehe Beitrag auf der Debattenseite zur Gewaltdiskussion bei ATTAC ([www.attac.de/debatte/0109\\_gert.php](http://www.attac.de/debatte/0109_gert.php)).

## Die Verbindungen zu den Gewerkschaften und zur SPD

Sehr aktiv waren bei ATTAC von Anfang an die Gewerkschaften. Für sie ergibt sich dadurch die Möglichkeit, über diese Schiene wieder bei Jüngeren Fuß zu fassen, bei denen die Gewerkschaften in den letzten Jahren nicht mehr hoch im Kurs standen. Mitglied sind die DGB-Jugend, das Bildungswerk der DAG und der GEW-Bundesverband. Vor ihrer Umbenennung und Umstrukturierung war die ÖTV Mitglied. 51 von 55 Personen, die die Erklärung der ÖTV zur demokratischen Kontrolle der internationalen Finanzmärkte unterzeichnet haben, stehen auch auf der Unterzeichnerliste von ATTAC. Der ÖTV-Nachfolger ver.di ist inzwischen beigetreten. Die Jugendorganisation des DGB ist mit Berit Schröder im Koordinierungskreis von ATTAC vertreten. Die IG Metall ist zwar bisher nicht Mitglied, es hat sich aber eine enge Zusammenarbeit entwickelt.<sup>36</sup> Mit der IG Bau, NGG und Transnet arbeitet ATTAC zusammen, wie sich beim Aktionstag 2002 in Köln zeigte. Auch bei den Großveranstaltungen im November 2003 in Berlin und am 3./4. April 2004 in Berlin, Stuttgart und Köln setzte man auf die Organisationskraft der Gewerkschaften, die Busse bereitstellten und auch zur Mobilisierung beitrugen.

Mitglied bei ATTAC sind der Bundesverband der Jusos, die Jusos Hamburg, der SPD-Bezirk Hessen-Süd und die Redaktion der linkssozialistischen *Zeitschrift für Sozialistische Politik und Wirtschaft*. Das Verhältnis zur SPD ist äußerst gespannt, auch wenn man in der CDU das noch größere Feindbild erblickt. Ein offizielles Gespräch zwischen SPD und ATTAC hat es bislang nicht gegeben.<sup>37</sup>

---

<sup>35</sup> Matthias Thieme: Attac-Protest erzürnt Grüne, Frankfurter Rundschau, 1. November 2003.

<sup>36</sup> Christiane Grefe/Mathias Greffrath/Harald Schumann: attac – Was wollen die Globalisierungskritiker?, Berlin 2002, S. 155.

<sup>37</sup> Dagmar Dehmer/Dagmar Rosenfeld: Im Kampf gegen Kälte, Tagesspiegel, 21. Oktober 2003.

Die aktuellen Bestrebungen, eine neue linke Protestpartei zu gründen, werden das Verhältnis sowohl zur SPD als auch zu den Grünen weiter belasten. Am 5. März 2004 hatten sich in Berlin etwa 30 ehemalige Mitglieder von SPD, Grünen und PDS, Gewerkschafter und Mitglieder von ATTAC getroffen und über die Gründung einer Protestpartei diskutiert. Die SPD hat auf diese Bestrebungen nervös reagiert und ihren Mitgliedern, die sich daran beteiligten, mit Parteiausschluss gedroht. ATTAC hat zwar erklärt, nicht selbst zu einer Partei werden zu wollen, man will aber offenbar die Richtung einer neuen Linkspartei mit bestimmen.

### **Christliche Organisationen, Friedens- und Umweltgruppen**

Ein weiterer Schwerpunkt der bei ATTAC vernetzten Organisationen liegt bei kirchennahen Gruppen, die sich in irgendeiner Weise mit Entwicklungspolitik oder Sozialpolitik befassen. Sie eint vor allem die Überzeugung, dass das gegenwärtige Welthandelssystem zur Ausbeutung der Entwicklungsländer beiträgt, sowie der Widerstand gegen den Abbau von Sozialleistungen in Deutschland.

Vertreten sind das deutsche Sekretariat sowie einige regionale Gruppen von *Pax Christi*, die sich als christlich motivierte pazifistische Organisation sieht. Innerhalb der katholischen Kirche gilt *Pax Christi* als politisch links stehend. Das deutsche Sekretariat von *Pax Christi* war bis zum 25. Mai 2002 mit Martin Herndlhofer im Koordinierungskreis vertreten, der aber dann nicht wieder gewählt wurde.

Zu den politisch links stehenden kirchennahen Organisationen gehört *Christen für den Sozialismus*.

Zwar nicht mehr im Koordinierungskreis vertreten, aber nach wie vor bei ATTAC aktiv ist *Kairos Europa*. Diese Gruppe versteht sich zwar als öku-

menisches Netzwerk, ist aber eine protestantische Initiative mit marxistischen Tendenzen.

Das *Oswald von Nell-Breuning-Institut* steht ebenfalls auf der Unterzeichnerliste. Bei diesem Institut handelt es sich um eine Forschungseinrichtung für christliche Wirtschafts- und Gesellschaftsethik. Sein Leiter, Friedhelm Hengsbach SJ, gehört zu den linksorientierten Sozialethikern.

Zu den Mitgliedsorganisationen gehören aber auch die politisch unverdächtigen, katholischen Organisationen die *Weissen Väter – Afrikamissionare*, der *Arbeitskreis Evangelische Erneuerung*, die *Initiative Ordensleute für den Frieden* (pazifistisch), das *INKOTA-Netzwerk* (ökumenische Entwicklungshilfe) sowie die *Ökumenischen Netze Mittelrhein und Württemberg*. In diese Kategorie gehören auch die schon erwähnten Organisationen *BLUE 21* und *Südwind*, die sich als ökumenisch bezeichnen, aber eher der evangelischen Kirche nahe stehen. *MISSIO Aachen* wird zwar von ATTAC als Mitglied geführt, bestreitet aber die Mitgliedschaft.

Aus der Dritte-Welt-Bewegung entwickelt hat sich die *Aktion Selbstbesteuerung*, die mit der *Bundeskoordination entwicklungspolitischer Aktionsgruppen (BUKO)* vernetzt ist. Die *BUKO* ist ein Netzwerk von etwa 150 entwicklungspolitischen Gruppen, die teilweise dem linksextremen Spektrum zuzuordnen sind.

Mitglied bei ATTAC ist auch das international bekannte *Terre des Hommes*. Ebenfalls bei ATTAC aktiv sind einige Umweltgruppen. Die bekannteste ist der *BUND*.

## VI. Wer dominiert ATTAC?

### 1. Dominanz linksextremer Gruppen

Insgesamt kann von einem deutlichen Einfluss radikaler linker Gruppen auf ATTAC in Deutschland ausgegangen werden. Im Koordinierungskreis sind mehrere PDS-nahe Personen<sup>38</sup>, die DKP sowie trotzkistische und andere linksextreme Gruppierungen oder deren Nachfolgeorganisationen vertreten. Mit der PDS und PDS-nahen Organisationen besteht eine zumindest partielle Zusammenarbeit. Die Rosa-Luxemburg-Stiftung hat zum Beispiel die Kosten für einen Flug eines ATTAC-Mitglieds nach Porto Alegre übernommen.<sup>39</sup>

In der Sitzung des Koordinierungskreises vom 7. November 2003, also unmittelbar nach der Großdemonstration in Berlin, wird festgestellt, dass „... die PDS erheblichen Anteil an der Größe der Demonstration hat und dass es deutlich mehr Übereinstimmung mit ATTAC und PDS-Positionen gibt, als mit allen anderen relevanten Parteien.“<sup>40</sup> Allerdings will man nicht den Eindruck erwecken, von der PDS umarmt zu werden, unter anderem, um der Presse keine Vorlage für die Unglaubwürdigmachung von ATTAC zu liefern. Angesichts der Strukturen von ATTAC und der eigenen Feststellung der inhaltlichen Nähe zur PDS erscheint dieses Argument reichlich naiv.

Außerdem versuchen weitere linksextreme Gruppen die Veranstaltungen von ATTAC für ihre Ziele zu missbrauchen. Die trotzkistische Gruppe *Linksruck*, selbst auch Mitglied bei ATTAC, fordert ihre Mitglieder sogar explizit dazu auf, ATTAC für ihre Zwecke zu instrumentalisieren. Andere linksextreme Gruppen werden mit Sicherheit ähnlich verfahren.

---

<sup>38</sup> Auch die PDS bezeichnet der Verfassungsschutzbericht 2000 als zumindest teilweise linksextrem.

<sup>39</sup> Protokoll Koordinierungskreis vom 31. Oktober 2001, [www.attac.de](http://www.attac.de).

<sup>40</sup> Protokoll Koordinierungskreis vom 7. November 2003, [www.attac.de](http://www.attac.de).

Zudem gehören einige Mitgliedsorganisationen von ATTAC zu linksextremen Netzwerken, so dass der tatsächliche Einfluss linksextremer Gruppen schwer einzuschätzen ist.

Der Widerstand gegen internationale Finanzorganisationen ist keineswegs neu. Er steht, wie man den älteren Verfassungsschutzberichten entnehmen kann, in der Tradition linksextremer Gruppen in Westdeutschland. In früheren Jahren hatte dieses Thema allerdings in der öffentlichen Berichterstattung keinen großen Stellenwert. Dies änderte sich erst mit der Entstehung von ATTAC. Die Forderungen, die heute von ATTAC vertreten werden, wurden fast wortgleich früher von Linksextremisten vertreten. „Revolutionär-marxistische Gruppen der Neuen Linken forderten neben DKP und SEW, die Schulden der Dritten Welt sofort zu streichen und die Kompetenzen des IWF grundlegend zu ändern“.<sup>41</sup>

## **2. Starker Einfluss der Gewerkschaften, rückläufiger Einfluss kirchlicher Gruppen**

Weiterhin erheblichen Einfluss auf den Kurs von ATTAC üben die Gewerkschaften aus. In Protokollen des Koordinierungskreises wird allerdings die mangelnde Rücksicht der Gewerkschaften auf ATTAC bei gemeinsamen Aktionen beklagt. Man kann vermuten, dass die Gewerkschaften sich für ihre eigenen Ziele der Organisation von ATTAC bedienen, um neue Klientelgruppen zu erschließen. Auf der anderen Seite ist ATTAC auf die Organisations- und Mobilisierungskraft der Gewerkschaften angewiesen. Im Gefolge der aktuellen Finanzkrise von ATTAC wird sich diese Abhängigkeit mit hoher Wahrscheinlichkeit verstärken.

---

<sup>41</sup> Verfassungsschutzbericht 1988, S. 73.

Die ungünstige finanzielle Entwicklung könnte zur Abhängigkeit von Geldgebern führen oder die Schlagkraft erheblich einschränken. Wenn sich das Spendenaufkommen nicht steigern lässt, sind als Geldgeber nur die PDS oder die Gewerkschaften denkbar, die beide ein Interesse an der Erhaltung von ATTAC haben. ATTAC erhält zwar auch Mittel von der Bewegungstiftung – diese finanziert die Stelle von Sven Giegold – aber aus dieser Quelle sind wohl derzeit keine weiteren Zuschüsse in größerem Umfang zu erwarten.

Allerdings gehören zu dem Netzwerk von ATTAC auch gemäßigte Gruppen, vor allem aus der ökumenischen Dritte-Welt-Bewegung. Deren Einfluss scheint rückläufig zu sein. Im Koordinierungskreis sind kirchliche Organisationen nicht mehr vertreten. Ihr Einfluss dürfte auch in Zukunft marginal bleiben.

## VII. Fazit

### 1. Keine Lösungen für die Grundprobleme der Globalisierung

„Globalisierung von unten – entwaffnet die Finanzmärkte!“ Unter diesem Leitspruch hat sich eine Bewegung formiert, die weltweit gegen die Auswüchse der Globalisierung und für eine gerechte Verteilung des Wohlstands kämpft. Seitens der Globalisierungskritik wird angeführt, dass im Zuge wachsender internationaler Wirtschaftsverflechtungen die demokratisch legitimierte Politik Handlungskompetenz an die Wirtschaft verliere.

Die Globalisierungsdebatte hat durch den Auftrieb ihrer Gegner eine beachtliche Schiefelage bekommen. Dies liegt auch daran, dass die Industrieländer es nicht verstanden haben, die Vorzüge einer Handelsverflechtung der Weltwirtschaft überzeugend darzustellen. Damit überließen sie den Gutmenschen und demagogischen Vereinfachern das Feld.

Dabei verfolgen die Globalisierungsgegner teilweise bizarre Strategien. „Folgte die Politik ihrem Weltbild, bescherte sie den Armen Steine statt Brot“, stellt Peter Gillies in der *Welt* ernüchternd fest.<sup>42</sup> Die Gegner der Globalisierung ignorieren weitgehend die wohlstandssteigernden Folgen des weltweiten Wettbewerbs. Sie weisen nur auf die Schwachstellen und Nachteile der Globalisierung hin, die von keiner Seite mehr geleugnet werden. Dass die Globalisierung auch Vorteile mit sich bringt und auch viele Entwicklungsländer davon profitiert haben, wird weitgehend ignoriert. Sie nehmen nicht zur Kenntnis, dass die Länder der *Dritten Welt* in den letzten drei Jahrzehnten ihren Anteil am Welthandel verdreifachten und dass einige Schwellenländer nur durch die wirtschaftliche Öffnung die Wucht ihrer Bevölkerungsexplosion abfedern konnten. Am Ende

---

<sup>42</sup> Peter Gillies: Die Globalisierung und ihre Gegner, *Die Welt*, 13. April 2000.

müssen sich auch die Globalisierungsgegner die Frage vorlegen: Warum sind jene Länder am ärmsten, an denen die Globalisierung vorbeiging, und warum geht es jenen besser, die sich ihr öffneten?<sup>43</sup>

ATTAC hat mit der Hinwendung zum Thema Sozialreformen in Deutschland einen Paradigmenwechsel von einer international ausgerichteten Protestbewegung zu einer innerstaatlichen außerparlamentarischen Opposition vollzogen. Man sieht sich selbst als neue Massenbewegung. Dabei soll der DGB durch eine Strategie von unten (Beteiligung von Einzelgewerkschaften und der Mitgliederbasis) zu einer klaren Positionierung gegen die rot-grüne Bundesregierung gezwungen werden. Dies wird allerdings wenig erfolgreich sein. Die Gewerkschaften gehen zwar derzeit Bündnisse mit ATTAC ein, verfolgen aber durchaus ihre eigenen Interessen. Im Zweifelsfall werden sie sich mit Sicherheit wieder auf die Seite der SPD schlagen.

Zum Kerngeschäft der Globalisierungskritiker zählt zwar immer noch das Insistieren auf den vier Grundforderungen: Tobin-Steuer, Austrocknung der Finanzoasen, Schuldenausgleich und Ablehnung der Pensionsfonds zur Alterssicherung. Doch werden diese Forderungen nur noch leise vertreten, wahrscheinlich auch aus der Erkenntnis, dass diese Themen zumindest derzeit wenig zur Massenmobilisierung geeignet sind. Immer stärker wendet man sich der nationalen Sozialpolitik zu, was im Ergebnis zu einem thematischem Ausfransen führt.

Neben der Bekämpfung der Kapitalflucht in Steueroasen verlangt ATTAC auch eine leistungsgerechte Besteuerung aller Einkommen – vor allem der Kapitalvermögen. Nur so könne der Sozialstaat in einer globalen Wirtschaft finanziert werden. Damit greift ATTAC alte Forderungen

---

<sup>43</sup> Vgl. Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff (Hg.): Globalisierungsdebatte II: Positionen und Gegenpositionen (Zukunftsforum Politik, Nr. 54, Konrad-Adenauer-Stiftung Sankt Augustin 2003).

der radikalen Linken auf, die inzwischen auf die inhaltliche Ausrichtung der Globalisierungskritiker einen entscheidenden Einfluss erlangt haben.

## 2. Verhältnis zur Gewalt ungeklärt

Ungeklärt ist das Verhältnis von ATTAC zu gewaltbereiten Gruppen. Auf ihrer Homepage lehnt ATTAC zwar Gewalt ab. Andererseits gibt man sich offen für die Zusammenarbeit mit allen Gruppen, also auch mit solchen, die Gewalt nicht ablehnen, zum Beispiel *Linksruck*. In einem Artikel in *Le Monde diplomatique* heißt es hierzu ganz unverhohlen: „Die Gewaltfrage ist denn auch ein Streitpunkt zwischen ‚Gemäßigten‘ und ‚Radikalen‘. Während Erstere möglichst viele Menschen einbinden wollen, um rasch zu einer kritischen Masse anzuwachsen, setzen die Radikalen angesichts der ungeheuren Fähigkeit des Systems, jeden Protest zu absorbieren, eher auf gewaltsame Konfrontation.“<sup>44</sup>

Bei gemeinsamen Aktionen besteht ATTAC zwar angeblich darauf, dass Absprachen eingehalten werden. Da die eigene Haltung zur Gewaltfrage aber nicht geklärt ist, hat die Verletzung von Absprachen keine Folgen. Werner Rätz, Gründungsmitglied und Mitglied im Koordinierungskreis, betrachtet Gewalt als Ausdruck jeder sozialen Bewegung. Mit dieser Ansicht lässt sich natürlich auch Gewalt bei ATTAC-Aktionen rechtfertigen oder zumindest verharmlosen.

---

<sup>44</sup> Francois Houtart: Vor dem Weltsozialforum in Bombay – Weder Woodstock noch Internationale, *Le Monde diplomatique*, Beilage der taz, 14. November 2003.

### **3. Diffuse Protestbewegung mit sozialpolitischem Schwerpunkt**

Die weitere Entwicklung und inhaltliche Ausrichtung von ATTAC ist zwar schwer abzuschätzen, es deuten sich aber bestimmte Richtungen an: Bei allen Unklarheiten stellt sich ATTAC immer stärker als diffuse Protestbewegung mit politischem Schwerpunkt im linken Spektrum dar. ATTAC greift vor allem auch ehemals sozialdemokratische Forderungen auf, zum Beispiel in der Renten- und Gesundheitspolitik, von denen die SPD sich allerdings längst verabschiedet hat.

Kampagnen mit internationaler Thematik kann ATTAC nur dann erfolgreich durchführen, wenn die entsprechende Problemlage vorliegt. Dies war zum Beispiel im Vorfeld der Kriege in Afghanistan und im Irak der Fall. Dass diese Stimmung schnell abflaut, zeigt der massive Rückgang von Neueintritten bei ATTAC und die daraus folgenden Finanzprobleme. Wenn in der nächsten Zeit keine vergleichbaren Krisen entstehen, wird sich ATTAC im Wesentlichen auf nationale Fragestellungen konzentrieren und dabei verstärkt mit der PDS und den Gewerkschaften kooperieren.

Das ursprüngliche Ziel, die Bändigung der internationalen Finanzmärkte, spielt ohnehin kaum noch eine Rolle. Viel stärker versucht man, auf die nationale Sozialpolitik im Sinne des Ausbaus oder zumindest der Erhaltung bisheriger Sozialstandards Einfluss zu nehmen. Dies ist nicht zuletzt Folge des zunehmend engeren Schulterschlusses zwischen ATTAC und den Gewerkschaften.

#### **4. Keine neue APO in Sicht**

In Deutschland geriert sich ATTAC gern als neue außerparlamentarische Opposition. Schließlich ist die ehemalige APO jetzt an der Regierung und hat ihren Frieden mit der Republik gemacht. Die Protagonisten von Rot-Grün, auf die sich nach 16 Jahren CDU/FDP-Koalition alle Erwartungen gerichtet hatten, sind von der neuen Realpolitik unter der Regierung Schröder/Fischer wohl allzu bitter enttäuscht worden. Joschka Fischers Satz, er kenne keine grüne, sondern nur eine deutsche Außenpolitik, war hierfür symptomatisch.

Für einen durchschlagenden Erfolg einer neuen APO sind die Voraussetzungen allerdings ungünstig. Die APO aus den 60er Jahren war unter einer großen Koalition entstanden, als im parlamentarischen System eine Partei fehlte, die die Oppositionsrolle hätte übernehmen können. Aus dieser Situation entwickelte sich eine außerparlamentarische Opposition. Diese Bedingungen sind heute nicht gegeben. Die parlamentarische Opposition ist funktionsfähig und schafft es auch, wie die Umfragen zeigen, den Protest gegen die Politik der Bundesregierung aufzugreifen und zu kanalisieren.

Wenn nicht ein unerwartetes weltpolitisches Ereignis ATTAC neuen Auftrieb gibt, dürfte die Organisation ihren Zenit überschritten haben. Bei der Großdemonstration in Berlin am 3. November 2004 vergangenen Jahres waren zwar rund 100.000 Demonstranten erschienen. Diese beeindruckende Zahl wurde aber nur im Verbund mit den Gewerkschaften und der PDS erreicht und verdeckt deutliche Krisensymptome: Die Zahl der Neueintritte ist rückläufig, was zu erheblichen Finanzproblemen geführt hat. ATTAC hat sich finanziell verkalkuliert, was bei der Projektplanung nicht berücksichtigt wurde. Anfang 2004 hatte sich ein Schuldenberg von

ca. 75.000 Euro aufgetürmt.<sup>45</sup> Schon im August 2003 hatte die Finanz-AG von ATTAC gewarnt: „Wenn in 2004 keine drastischen Einschnitte vorgenommen werden oder keine erhebliche Erhöhung der Einnahmen in 2003 und 2004 stattfinden, wird ATTAC im Laufe von 2004 zahlungsunfähig.“<sup>46</sup>

Immer noch droht in diesem Jahr die Zahlungsunfähigkeit, was einen katastrophalen Ansehensverlust zur Folge hätte. Eine Organisation, die anderen die Weltwirtschaft erklären will, verliert durch eigene Finanzprobleme vollends ihre Glaubwürdigkeit.

Die nachlassende Attraktivität von ATTAC hat mit Sicherheit auch damit zu tun, dass Probleme der Globalisierung in der Wahrnehmung der Öffentlichkeit derzeit eher nachrangig sind und ein neues mobilisierendes Thema, vergleichbar dem Irak-Krieg, nicht in Sicht ist. Zum Jahrestag des Irak-Krieges nahmen in Deutschland nur ein paar Tausend Menschen an Friedensdemonstrationen teil. Das Friedensthema taugt derzeit nicht zur Mobilisierung.

Die Gründung einer neuen linken Protestpartei – sollte sie zustande kommen – wird ATTAC nicht helfen. Das anvisierte Wählerpotenzial von 20 Prozent entbehrt jeder realistischen Grundlage. Dabei wird offenbar vergessen, dass es mit der PDS bereits eine linke Protestpartei gibt. Die PDS hat bekanntlich bei der letzten Bundestagswahl die Fünf-Prozent-Hürde verfehlt. In den aktuellen Umfragen schafft sie es nicht, unzufriedene SPD-Wähler an sich zu binden. Dass diese bei einer Bundestagswahl in größerem Umfang zu einer Neugründung abwandern würden, ist nach den Erfahrungen der Vergangenheit sehr unwahrscheinlich. Eher werden sie überhaupt nicht wählen oder sich den Grünen zuwenden.

---

<sup>45</sup> ATTAC, Finanzbericht Januar 2004 ([www.attac.de](http://www.attac.de)).

<sup>46</sup> ATTAC, Finanzbericht und Erläuterungen zum Haushalt, 29.08.2003 ([www.attac.de](http://www.attac.de)).

Außerdem werden sich die SPD, aber auch die Grünen, massiv gegen die Gründung einer Linkspartei zur Wehr setzen, da sie Wählerverluste befürchten müssten.

Eine neue Protestpartei im linken Spektrum würde nur zu einer weiteren Zersplitterung und damit politischen Schwächung des linken Lagers führen. ATTAC könnte davon jedenfalls nicht profitieren. Zu einer neuen APO, wie sie Ende der 60er Jahre entstanden war, werden sich die Globalisierungskritiker nicht entwickeln; dazu fehlen derzeit die politischen und gesellschaftlichen Voraussetzungen.

## VIII. Anhang

### 1. Die Mitgliedorganisationen von ATTAC

#### **Bundesweit arbeitende Mitgliedsorganisationen**

- Afrikamissionare – Weisse Väter
- AKE-Bildungswerk e.V.
- Aktion Partnerschaft Dritte Welt
- Aktion Selbstbesteuerung e.V.
- Aktionskonferenz Nordsee
- Aktionszentrum 3. Welt e.V.
- ALASEI
- Arbeitsgemeinschaft Sozialpolitischer Arbeitskreise
- Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik – Memorandum Gruppe
- Arbeitskreis Evangelische Erneuerung (AEE)
- Arbeitskreis Frauen und Weltwirtschaft der Fachstelle für Frauenarbeit
- Arbeitskreis für Entwicklungspolitik & Selbstbesteuerung e.V.
- Arbeitskreis Ökonomie und Kirche
- Arbeitskreis Solidarische Welt e.V.
- BLUE 21
- BUND für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.
- Bundesjugendwerk der AWO
- Bundesverband zum Schutz vor Rechtsmissbrauch e.V.
- BUNDjugend
- Christen für den Sozialismus BRD
- Christen für gerechte Wirtschaftsordnung e.V.
- Christliche Initiative Romero
- Coordination gegen BAYER-Gefahren e.V.
- Dachverband kritischer Aktionärinnen und Aktionäre
- dbv Dietrich-Bonhoeffer-Verein e.V.
- DGBjugend
- Die Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft e.V.
- Eine Welt Gruppe Berlin
- Eirene – Deutscher Zweig e.V.
- Entwicklungspolitische Gesellschaft e.V.
- Euromärsche
- Evangelische Akademikerschaft in Deutschland (EAiD)
- Evangelische Studentengemeinde in Deutschland (ESG)
- FFBI e.V.
- FIAN Sektion Deutschland
- Forschungs- und Bildungsinstitut ARGOS e.V.
- Forschungs- und Dokumentationszentrum Chile-Lateinamerika (FDCL)

- Frauen für Gerechtigkeit in Südafrika und hier
- Frauen wagen Frieden
- Gemeindedienst für Mission und Ökonomie
- Germanwatch e.V.
- Gesellschaft für Kultur des Friedens
- Gesellschaft für Zukunftsmodelle und Systemkritik (GZS)
- GEW Bundesverband
- globalisation as if people mattered, GPM – international
- Gossner Mission
- Grüne Jugend, Bundesverband
- Gustav-Heinemann-Initiative
- ILA Informationsstelle Lateinamerika
- Informationsstelle Peru e.V.
- Initiative Kirche von unten e.V.
- Initiative Ordensleute für den Frieden – IOF
- Initiative Pro Afrika e.V.
- INKOTA-netzwerk e.V.
- Institut für angewandte Psychoanalyse und Kulturforschung
- Internationale Entwicklung und Soziale Arbeit
- INWO Initiative für Natürliche Wirtschaftsordnung e.V.
- IPPNW
- JungdemokratInnen/Junge Linke Bundesverband
- Juso Bundesverband
- Kairos Europa
- Kirchliche Arbeitsstelle Südliches Afrika (KASA)
- Kontaktstelle für Umwelt und Entwicklung e.V.
- Le Monde diplomatique Deutschland
- Lebenshaus Schwäbische Alb – Gemeinschaft für soziale Gerechtigkeit, Frieden und Ökologie e.V.
- Linksruck
- medico international
- Mehr Demokratie e.V.
- Missio Aachen
- Missionszentrale der Franziskaner
- Naturfreunde
- Naturfreundejugend Deutschland
- NaturwissenschaftlerInnen-Initiative „Verantwortung für Frieden und Zukunftsfähigkeit“
- Netzwerk Cuba
- Netzwerk für eine kämpferische und demokratische ver.di
- Netzwerk gegen Konzernherrschaft und neoliberale Politik
- Netzwerk Reform
- NRO-Frauenforum e.V.
- Oikokredit
- Ökumenische Initiative Eine Welt

- One Dollar for Everyone Campaigne (ODEC)
- Ost-West-Europäisches Frauennetzwerk
- Oswald von Nell-Breuning-Institut
- Pax Christi Deutsches Sekretariat
- Plädoyer für eine ökumenische Zukunft
- Pro Asyl
- Pro Ökumene
- Psychosoziale Gesellschaft
- Reformierte Bund
- RückkehrerInnenausschuss Dienste in Übersee
- Senioria Solidaria Cooperativa
- Share – Aktion für gerechte Ökonomie
- Solarpolis
- Solid – Die sozialistische Jugend
- Solidaritätsdienst International e.V. (SODI)
- Sozialismus-Redaktion
- SPW, Zeitschrift für Sozialistische Politik und Wirtschaft
- Stiftung Leben und Umwelt
- Stiftung Nord-Süd-Brücken
- Stiftung Umverteilen
- Südwind – Institut für Ökonomie und Ökumene
- SUN-Stiftung
- terre des hommes
- ver.di
- Verein für Friedenspolitik und Demokratische Bildung e.V.
- Wählerinitiative Lebendige Demokratie
- WEED e.V.
- Weltfriedensdienst e.V.
- World Vision Deutschland
- Zentrum Ökumene e.V.

### **Landesweit arbeitende Mitgliedsorganisationen**

- Aktion Bundesschluss Südafrika-Deutschland Koordination Nordelbien
- Antifaschistischer Bund
- Association Démocratique des Français à l'Etranger (ADFE) Hessen e.V.
- BDKJ-Diözesanverband Aachen
- Bildungswerk der (Gewerkschaft) ver.di in Niedersachsen
- Dachverband entwicklungspolitischer Aktionsgruppen
- Deutsche Friedensgesellschaft DFG/VK-NRW
- DGB Saar
- Entwicklungspolitisches Netzwerk Sachsen
- Evangelische Jugend in Thüringen
- Fair Handelshaus Bayern

- GEW Baden-Württemberg
- GEW Bezirksverband Trier
- GEW Hamburg
- GEW Hessen
- GEW Niedersachsen
- Jugendorganisation des Südschleswigschen Wählerverbandes – Ungdom
- JungdemokratInnen/Junge Linke Berlin
- JungdemokratInnen/Junge Linke Hessen
- Jusos Hamburg
- Jusos Hessen-Süd
- Katholische Arbeitnehmerbewegung – Diözese Speyer
- Katholische junge Gemeinde Diözesanebene Würzburg
- LAG3W – Eine-Welt-Netzwerk NRW
- Landes-AG soziokultureller Zentren in NRW
- Naturfreunde Hessen
- Netzwerk Mecklenburg Vorpommern (MV) e.V.
- Ökumenisches Netz Mittelrhein e.V.
- Ökumenisches Netz Württemberg
- Pax Christi – Bistum Limburg
- Pax Christi Regionalstelle der Bistümer Osnabrück und Hamburg
- Pax Christi Worms
- Solidarische Kirche im Rheinland
- VENROB e.V. – Verbund entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen Brandenburgs
- Versöhnungsbund – Landesgruppe Baden-Württemberg

### **UnterstützerInnen**

- Alternative Liste Hannover
- BasisGrün – Linke Grüne in Bayern
- Bündnis 90/Die Grünen – Barnim
- Bündnis 90/Die Grünen – Bochum
- Bündnis 90/Die Grünen – Erding
- Bündnis 90/Die Grünen – Göttingen
- Bündnis 90/Die Grünen – Münster
- Bündnis 90/Die Grünen – Potsdam
- Bündnis 90/Die Grünen – Warendorf
- Bündnis 90/Die Grünen/GAL Osnabrück
- Bündnis 90/DieGrünen – Trier
- Demokratische Linke Wülfrath
- Die Grünen – Ortsverband Oldendorf/Himmelpforten
- Die Grünen in Oberhausen
- DKP München
- DKP Ortsgruppe Aschaffenburg
- Fraktion Grüne Linke Liste – Kaufungen

- GAL Hamburg-Nord
- Grün-Alternative Jugend Harburg-Land
- Miljø partiet Grønne, Norwegen
- Ökologisch-Demokratische Partei – Rottal-Inn
- Ökologisch-Demokratische Partei – Würzburg
- PDS/Offene Linke Liste Moers
- Ratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen – Edeweicht
- Regenbogen für eine neue Linke, Bürgerschaftsgruppe Hamburg
- Sozialistische Alternative – Aachen
- Sozialistische Alternative – Kassel
- Sozialistische Alternative – Köln
- SPD – Bezirk Hessen-Süd

## **2. Wissenschaftlicher Beirat**

- Prof. Elmar Altvater (FU-Berlin)
- Dr. Regine Barth (Leiterin der Abteilung Recht am Öko-Institut Darmstadt)
- Prof. Thea Bauriedel (polit. Psychologie)
- Prof. Adelheid Biesecker (Professorin für ökonomische Theorie an der Uni Bremen)
- Dr. Jürgen Borchert (Jurist)
- Dr. Uli Brand (Soziologe, Uni Kassel)
- Dr. Achim Brunnengräber (FU Berlin)
- Prof. Frank Deppe (Uni Marburg)
- Dr. Heiner Flassbeck (UNCTAD)
- Dr. Kuno Füssel (Theologe)
- Mathias Greffrath (Journalist, Mitglied der SPD-Grundwertkommission)
- Dr. Wolfgang Hein (Dt. Übersee Institut Hamburg)
- Prof. Friedhelm Hengsbach (Kath. Hochschule St. Georgen)
- Dr. Detlef Hensche (Rechtsanwalt, ehem. Vors. IG Medien)
- Dr. Stefan Hessler (Soziologe, Uni Frankfurt)
- Prof. Rudolf Hickel (Uni Bremen)
- Prof. Jörg Huffs Schmid (Uni Bremen)
- Prof. Hartwig Hummel (Politologe, Uni Düsseldorf)
- Prof. Claus Leggewie (Uni Giessen)
- Dr. Stefan Lessenich (Soziologe/Politologe, Göttingen)
- Prof. Birgit Mahnkopf (FHW Berlin)
- Prof. Klaus Meschkat (Soziologe, Uni Hannover)
- Prof. Maria Mies (Soziologin)
- Prof. Mohssen Massarrat (Uni Osnabrück)
- Dr. Ulrich Petschow (Institut für Ökologische Wirtschaftsforschung, Berlin)
- Prof. Dieter Rucht (Wissenschaftszentrum Berlin, Politologe)

- Dr. Wolfgang Sachs (Wuppertal Institut)
- Dr. Thomas Sauer (ehem. FHW Berlin)
- Dr. Claus Schäfer (WSI)
- Prof. Christoph Scherrer (GHS Kassel)
- Dr. Ingo Schmidt (FHTW Berlin)
- Prof. Herbert Schui (Ökonom, HWP)
- Dr. Christa Wichterich (Publizistin, Bonn)
- Prof. Brigitte Young (Uni Münster)

### 3. Bekannte Persönlichkeiten

- Sybille Berg
- Matthias Greffrath
- Detlev Hensche
- Oskar Lafontaine
- Maria Mies
- Andrea Nahles
- Johanno Strasser
- Wolfgang Ullmann
- Konstantin Wecker
- Joachim Witt
- Horst-Eberhard Richter

### 4. Literatur

Alles über Attac, hg. von Attac-Deutschland, Frankfurt 2004.

Atlas der Globalisierung, hg. von *Le monde diplomatique*, Paris, Berlin 2003.

Bullard, Nichola/Walden Bello/Kamal Malhotra: Taming the Tigers (Studie des Instituts *Focus on the Global South*), Bangkok, März 1998.

Bundesministerium für Arbeit und Soziales: Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung 2001, Berlin 2001.

Cassen, Bernard/Susann George/Horst-Eberhard Richter/Jean Ziegler: Eine andere Welt ist möglich! Dokumentation des Attac-Kongresses vom 19.-21.10.2001 in Berlin, hg. von Attac Deutschland, Hamburg 2002.

Christen, Christian/Tobias Michel/Werner Rätz: Sozialstaat – Wie die Sicherungssysteme funktionieren und wer von den „Reformen“ profitiert (AttacBasisTexte 6), Hamburg 2003.

Deutscher Bundestag: Zwischenbericht der Enquete-Kommission Globalisierung der Weltwirtschaft, Berlin, 13. September 2001.

Die Gestaltung der neuen globalen Rahmenbedingungen – Chancen und Risiken der Globalisierung und Anforderungen an die Politik, Zukunftsforum Politik Nr. 41, Sankt Augustin, Februar 2002.

- George, Susan: Der Lugano-Report. Oder: Ist der Kapitalismus noch zu retten?, Reinbek 2001.
- Giegold, Sven: Steueroasen: trockenlegen! (AttacBasisTexte 4), Hamburg 2003.
- Grefe, Christiane/Mathias Greffrath/Harald Schumann: attac – Was wollen die Globalisierungskritiker?, Berlin 2002.
- Huffschmid, Jörg: Demokratisierung, Stabilisierung und Entwicklung. Ein Reformszenario für IWF und Weltbank, in: Blätter für deutsche und internationale Politik, 11/2000.
- Interview mit Sven Giegold „Meine Feinde und ich“, in: brand eins, 01/2004, Hamburg 2004, S. 74-77.
- Klein, Naomi: Über Zäune und Mauern. Berichte von der Globalisierungsfront, Frankfurt, New York 2003.
- Maizière, Thomas de: Globalisierung und Nationalstaat, in: Die Politische Meinung, 382/2001 (September 2001), S. 19-24.
- Martin, Hans-Peter/Harald Schumann: Die Globalisierungsfalle. Der Angriff auf Demokratie und Wohlstand, Reinbek 1996.
- McKinsey & Co.: Der entfesselte Markt, Frankfurt 1997.
- Mies, Maria: Globalisierung von unten – Der Kampf gegen die Herrschaft der Konzerne, Hamburg 2001.
- Palmer, Christoph: Keine Angst vor der Globalisierung, in: Die Politische Meinung, 382/2001 (September 2001), S. 11-18.
- Reimon, Michel: Days of Action. Die neoliberale Globalisierung und ihre Gegner, Wien 2002.
- Stiglitz, Joseph: Die Schatten der Globalisierung, Berlin 2002.
- Tobin, James: A proposal for international Monetary Reform, in: The Eastern Economic Journal 3-4, July/October 1978.
- Waldow, Peter/Peter Wahl: Devisenumsatzsteuer – ein Konzept mit Zukunft, WEED-Arbeitspapier, Bonn, Februar 2001.

## 5. Die Autoren

**Dr. Ralf Thomas Baus**, Leiter der Arbeitsgruppe Innenpolitik in der Hauptabteilung Politik und Beratung der Konrad-Adenauer-Stiftung. Lehrbeauftragter am Seminar für Politische Wissenschaft der Universität Bonn.

**Dr. Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff**, Diplom-Soziologe, Koordinator für Zuwanderung und Integration in der Hauptabteilung Politik und Beratung der Konrad-Adenauer-Stiftung.